# Niederrheinisches Tageblatt

Kempener Volkszeitung, Kempener Zeitung, Kempener Volksblatt.

Mit der Beilage:

**Thomas a Kempis.**

Verbreitet in den Kreisen Kempen, Geldern, Krefeld und Moers.

Erscheint werktägl. Bezugspreis vierteljährlich in der Geschäftsstelle, bei der Post und bei den Boten Mk. 12.00; durch den Briefträger ins Haus gebracht 90 Pfennig mehr. Sämtliche Boten, sowie alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Anzeigen kosten: 1 mm hoch, 45 mm breit 35 Pfennig; im Verbreitungsgebiet 25 Pfennig. Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 75 Pfennig. Anzeigen werden bis nachmittags 12 Uhr, größere Anzeigen früher erbeten. Bei zwangsweiser Beitreibung, Konkurs usw. fällt der Rabatt fort. Platz- und Zeitvorschriften ohne Verbindlichkeit.

Verantwortlicher Schriftleiter: Josef Brachat, Kempen (Rhein). Druck und Verlag: Thomas-Druckerei u. Buchhandlung, G. m. b. H., Kempen (Rhein).

Telegrammadresse: Tageblatt Kempenrhein. — Fernruf No. 41 — Postscheck-Konto: Amt Cöln 26487. — Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung Kempen-Rh.

Nummer 254 | Samstag, den 30. Oktober 1920. | 49. Jahrgang


## Wie stehen wir?

**Zu den Ministerreden im Reichstage.**

Von unserem parlamentarischen Vertreter.

Die Ministerreden im Reichstage zur Einleitung der politischen Debatte bedeuteten im Grunde eine große Gewissenserforschung über die Frage: „Wie stehen wir?" Dem Reichskanzler Fehrenbach blieb es vorbehalten, ein umfassendes Bild über unsere Lage nach innen zu zeichnen. Die zwangsläufige Norm, in der sich nun einmal unter den heutigen Verhältnissen unser gesamtes Wirken vollzieht, bedingte es, daß mit neuen Gedanken und Zielen und mit neuen Zielweisungen naturgemäß nicht hervorgetreten werden konnte. Dennoch vermochte der Kanzler in seiner Rede manche Gedanken zu entwickeln, welche die politische Debatte der nächsten Tage zu befruchten geeignet und die Arbeit der Regierung wie der Parteien zu beleben imstande sind.

Die Lage Deutschlands von heute kennzeichnet Fehrenbach dahin: militärisch gebrochen, politisch stillgelegt und wirtschaftlich zermürbt. Gegen die Zwangsverhältnisse, unter denen wir uns heute befinden, kann wohl mit Worten angegangen werden, aber Mittel und Wege, um diese Zwangslage zu beseitigen, können nicht aufgezeigt werden. Fehrenbach spielt offenbar bei dieser Aeußerung auf den Parteitag der Deutschnationalen an, und er wendet sich auch mit diesen Worten an die Rechte. Sogleich kehrt er sich aber auch zur Linken, der er sagt: „Einen deutschen Militarismus gibt es nicht mehr!" Diese Bemerkung quittieren die Kommunisten mit höhnischem Lachen, sie verstummen aber, als Fehrenbach erklärt, niemand ließe sich durch das Geschrei der Linken um dieser Dinge willen täuschen, das nur erhoben werde, um eigene militaristische Pläne zu decken.

Die außerordentlich großen militärischen Aufwendungen, die Frankreich gegenwärtig in Szene setzt, können wirklich nicht mit der Notwendigkeit begründet werden, das zerschmetterte Deutschland niederzuhalten. Es war aber klug vom Reichskanzler, daß er diesen französischen Bestrebungen den Gedanken der Abrüstung gegenüberstellt, zu dessen Durchführung Deutschland sich bereit erklärt hat. Deutschland warte nur darauf, daß die anderen Mächte dem Beispiel folgen, das es gegeben hat! Daß diese Erwartung von eigenartigen Gefühlen begleitet wird, gab der Reichstag ganz unmißverständlich zum Ausdruck. In diesem Zusammenhang erwähnt Fehrenbach auch den verhältnismäßig befriedigenden Verlauf der Entwaffnungs-Aktion, der von ihm als ein Anzeichen der fortschreitenden Beruhigung angesehen wird.

Während die deutsche Industrie und das deutsche Wirtschaftsleben infolge der Verpflichtungen bezüglich der Kohlen-Ablieferung in schweren schweren Nöten stecken, sind gegenwärtig in Frankreich Kohlen überreichlich vorhanden. Man stapelt sie dort schon. Es war richtig vom Kanzler, diesen Tatbestand gegenüberzustellen mit dem anderen: der Aussaugung Deutschlands durch die furchtbaren Okkupationslasten. Diese Riesensummen fressen auch die letzten Hoffnungen auf die „Reparationen" auf.

Eine wichtige Schicksalsfrage für das ganze Reich ist das Problem der Zukunft Oberschlesiens. Nicht allein, daß wir noch nicht einmal über unsere endgültigen Verpflichtungen unterrichtet sind, sondern auch durch den Umstand, daß wir noch nicht einmal wissen, welche Grenzen das Deutsche Reich endgültig haben wird, kommt eine stete Unsicherheit in unsere Verhältnisse, die ein ersprießliches Wirken fast unmöglich macht. An der Treue unserer Landsleute in Oberschlesien zweifelt die Reichsregierung nicht. Den besonderen Verhältnissen in Oberschlesien wird Rechnung getragen. Der Reichskanzler formuliert diese Absichten in folgenden Worten: dem Reichstag werde demnächst ein Gesetz zugehen, das der oberschlesischen Regierung das Recht einräumt, in unbeeinflußter Abstimmung über ihre bundesstaatliche Selbständigkeit zu entscheiden. Damit ist nun auch formell die von uns mehrfach besprochene Entscheidung angekündigt.

Auch die Ernährungspolitik streifte mit einigen Sätzen der Kanzler. „Machen wir uns doch nichts vor", so sprach er zur Linken gewandt, „denn die Abbauung der Zwangswirtschaft ist doch nur der Ausdruck der Tatsache, daß diese Zwangswirtschaft schon längst zusammengebrochen war". Jetzt müsse alles daran gesetzt werden, damit das deutsche Volk auch durch diesen Winter hindurch komme. Nur tatkräftige Mitarbeit könne hier helfen, nicht agitatorisches Reden. Es gäbe heute keine Regierung, die dem deutschen Volke Bequemlichkeiten schaffen könne. Nur Charlatane oder bewußte Hetzer würden anders reden.

Einen besonderen Teil seiner Ausführung widmete der Reichskanzler unter lebhaftester Anteilnahme des Hauses der jüngsten parteipolitischen Entwicklung, wie sie in der Spaltung der Unabhängigen und der Absplitterung und Funguierung der kommunistischen Elemente Ausdruck gefunden hat. Es seien jetzt Kräfte am Werk, welche die russischen Methoden nach Deutschland verpflanzen wollten. Solche Versuche werde aber die Reichsregierung mit allen Mitteln der Staatsgewalt abwenden. Das Recht der Meinungsäußerung sei gewahrt, es müsse aber Halt machen vor dem Gesetze. Die Reichsregierung warnt davor, diese Schranken zu überschreiten! Ganz ausdrücklich richtet der Kanzler diese Warnung an die kommunistische Partei. Diese Partei tritt handelnd auf mit dem Moskauer Programm der kommunistischen Despotie. Der Weg führt aber nur durch den Bürgerkrieg. Wer den Umsturz des Reiches durch blutige Gewalt und inneren Krieg herbeizuführen sucht, stellt sich außerhalb der bestehenden Rechtsordnung! Ein Ausnahmegesetz hierfür zu schaffen sei nicht nötig. All diese Ausführungen des Kanzlers wurden mit stürmischem Beifall der Mittel- und Rechtsparteien aufgenommen. Die radikale Linke murrt auf, wagt aber keine stärkere Unterbrechung. Nur Ledebour hält es für notwendig, durch seine bekannten temperamentvollen Zwischenrufe dem Kanzler darzutun, daß er nicht mit diesen Ausführungen einverstanden sei.

Mit ein paar Worten zeichnet der Kanzler dann noch das Programm der Regierung: In der Landwirtschaft und in der Industrie sollen alle Kräfte zur Wiedereroberung der deutschen Arbeitsfähigkeit mobil gemacht werden. Unsere Verkehrspolitik muß saniert, unsere Finanzen müssen geordnet werden. Die Rückkehr auf den Weltmarkt ist zu erstreben. Vor allem muß auch unsere Arbeiterpolitik nach modernen Grundsätzen umgestaltet werden. In diesem Zusammenhange erwähnt der Reichskanzler auch die Sozialisierungsfrage. Eine Vorlage über die Sozialisierung des Kohlenbergbaues wird angekündigt, die Regierung hebe diese Frage mit der Sorgfalt geprüft, die ihr durch ihre Verantwortung gegenüber dem Volkswohle vorgeschrieben sei. In diesem Zusammenhange prägt der Reichskanzler den Satz, daß das Deutsche Reich heute keinesfalls Krieg in seiner Wirtschaft gebrauchen könne. Bei aller Trostlosigkeit unserer Lage von heute gewähren die Bekundungen der Zusammengehörigkeit, wie sie in den Abstimmungen, so auch wieder in Kärnten, zu Tage getreten sind, doch einen großen Trost. Die treue und einsichtsvolle Mitarbeit aller Parteien erbittet sich der Kanzler für die Regierung. Der Reichsfinanzminister hat dann seinerseits noch die Aufgabe, das Bild unserer Finanzlage zu zeichnen, das überaus trostlos ist.

## Politische Nachrichten.

**Deutschlands Zahlungen an den Verband.**

TU. **Paris**, 28. Okt. Die von der deutschen Regierung kürzlich der Wiedergutmachungskommission übergebenen Gutscheine von 20 und 40 Milliarden Goldmark werden jetzt in kleinere Summen geteilt, um den Forderungen Rechnung zu tragen, die die einzelnen alliierten und assoziierten Regierungen erheben. Der erste Schein von 20 Milliarden ist bereits durch Lieferungen Deutschlands an die Alliierten bezahlt.

**Vom Völkerbund.**

**Paris**, 27. Okt. Wie der Mitarbeiter des Temps in Brüssel meldet, hat der ehemalige Minister Hymans heute auf eine Anfrage Vertretern der Presse mitgeteilt, der Völkerbund habe sich mit der Frage, ob Deutschland im Völkerbund zugelassen werden solle, nicht befaßt. Die Frage könne bei der Tagung in Genf direkt vor die Versammlung gebracht werden; der Völkerbund habe jedoch keine Befugnis, sich darüber auszusprechen. Hymans fügte hinzu, der Völkerbundrat habe die Schaffung eines ständigen Finanz- und Wirtschaftsausschusses verfügt, dessen Aufgabe sein solle, die Arbeit der Finanzkonferenz von Brüssel fortzusetzen. Der Ausschuß könne alle praktischen Maßnahmen beraten, die zur Wiederherstellung normaler wirtschaftlicher Beziehung führen könnten.

**Die erste öffentliche Sitzung des Völkerbundsrates in Brüssel**

TU. **Brüssel**, 28. Okt. Der Rat des Völkerbundes hielt gestern mittag, nachdem das Programm festgestellt worden war, seine öffentliche Sitzung im sogenannten Marmorsaal des Palais des Académies ab, in der die angenommenen Rapporte und Resolutionen verlesen wurden. Das Interesse auf Seiten des Publikums war sehr schwach. Den Vorsitz führte Hyman. Vertreten waren weiterhin Leon Bourgeois, Tittoni, Baron Ischi, Sir Erik Drummond und der englische General Grahan, der in Vertretung Balfours erschienen war, sowie sämtliche Mitglieder des diplomatischen Korps. In seiner Eröffnungsrede gedachte Hyman des verstorbenen Königs von Griechenland und charakterisierte alsdann mit wenigen Worten die Tätigkeit des Völkerbundes.

**Der Wiederaufbau der ehemaligen Kampfzone.**

**Paris**, 27. Okt. Nach der Humanité haben sich 60 Gewerkschaften aus der ehemaligen Kampfzone auf einer Versammlung in Paris durch 54 Abgeordnete vertreten lassen. Sie beschäftigten sich in der Hauptsache mit der Frage des Achtstundentags, dessen strenge Anwendung im Wiederaufbaugebiet sie verlangen. In einer Entschließung wird gesagt, daß erst dann, wenn in Frankreich die Arbeitskräfte mangelten, Zuflucht zu ausländischen Arbeitern genommen werden sollte. Es müsse dann eine Einwanderungszentrale geschaffen werden, die unter der Kontrolle der Gewerkschaften steht, und die die Interessen der fremden Arbeiter, namentlich in gewerkschaftlicher Hinsicht, verteidigt und überwacht.

**Das Militärbündnis mit Frankreich.**

**Brüssel**, 28. Okt. In der gestrigen Senatssitzung hat Ministerpräsident Delacroix die Begleitbriefe zu dem zwischen der französischen und belgischen Regierung abgeschlossenen Militärabkommen verlesen. Aus dem Brief des belgischen Ministerpräsidenten, den auch der Kriegsminister unterzeichnet hat, verdient die Stelle hervorgehoben zu werden, der Zweck des Abkommens sei, die Friedens- und Sicherheitsgarantien, die sich aus der Völkerbundsatzung ergeben, zu verstärken. Die Souveränität der beiden Staaten solle durch das Abkommen, sowohl was die militärischen Lasten als auch was die Ausführung des abgeschlossenen Abkommens anbetreffe, nicht beeinträchtigt werden.

**Die neuen Forderungen der englischen Bergarbeiter.**

**London**, 28. Okt. (Reuter.) Daily Chronicle zufolge geht die neue Forderung der Bergleute, die ein Hindernis in den Verhandlungen bildet, dahin, daß, wenn die Erzeugung für den vorläufigen Teilabschnitt, für den 2 Schilling Lohnerhöhung zugestanden sind, den Voranschlag überschreiten sollte, sofort eine weitere Lohnerhöhung gezahlt werden soll. Das Blatt fügt hinzu: Beide Parteien halten die Lage für ernst.

**Der Tod des Bürgermeisters von Cork.**

**London**, 27. Okt. Reuter meldet: Auf der Totenschau für den verstorbenen Bürgermeister von Cork im Brixton-Gefängnis fällten die Geschworenen den Wahrspruch, daß der Tod auf Erschöpfung infolge der Weigerung, Nahrung zu sich zu nehmen, zurückzuführen sei. Der Gefängnisarzt bedeutete, daß dem Bürgermeister Nahrung zugeführt wurde, als er bewußtlos war. In seinem Schlußwort sagte der Leichenbeschauer, er habe kein Recht, die Erlaubnis zu erteilen, daß die Leiche nach Irland überführt werde. Die Angehörigen des verstorbenen Bürgermeisters fuhren darauf im Automobil zum Home Office, um die Freigabe der Leiche zu erlaiten. Die Blätter sind der Ansicht, daß diese nur erfolgen werde, wenn auf den beabsichtigten feierlichen Zug durch London verzichtet wird. In Queenstown, Liverpool und anderen Städten wurden heute Trauermessen abgehalten.

**Rotterdam**, 27. Okt. Wie Nieuwe Rotterdamsche Courant aus London meldet, erklärte Churchill im Unterhause, daß jetzt an Militär 49 000 Mann in Irland stehen. Die Kosten für diese Streitmacht belaufen sich auf 1 150 000 Pfund Sterling monatlich.

**London**, 27. Okt. Nach einer Reutermeldung aus Newyork haben dort aus Anlaß des Todes des Bürgermeisters von Cork Protestversammlungen stattgefunden, an denen insgesamt 10 000 Iren teilnahmen. Die Redner verurteilten Englands Auftreten und das Beiseitestehen der Vereinigten Staaten in dieser Frage.

**König Konstantin regt sich.**

TU. **Paris**, 29. Okt. Wie der Luzerner Mitarbeiter des „Echo de Paris" unter dem 27. Oktober meldet, ist der Salon im Erdgeschoß des Hotels „National" in Luzern in eine kleine Staatskanzlei umgewandelt worden. Heute wurde dort die erste Sitzung abgehalten, an der Prinz Nikolaus von Griechenland, der frühere griechische Außenminister Streits, Oberst Leridis, erster Adjutant des früheren Königs von Griechenland und Dr. Anastospoles, sowie die Exkönigin Sophie teilnahmen. Zu wiederholten Malen wurde die Telephonverbindung mit der griechischen Legation in Bern verlangt. Es ist dies das erste Mal seit der Abdankung des Königs Konstantin, daß die Mitglieder der Königlichen Familie in direkte Verbindung mit einer griechischen Autorität treten. Die Großherzogin von Hessen wird heute von Cronberg im Taunus hier erwartet.

**Ministerpräsident Braun erkrankt.**

**Berlin**, 28. Okt. Der preußische Ministerpräsident Braun ist erkrankt und hat sich in der Klinik des Professors Karewski einer Operation unterziehen müssen, die günstig verlaufen ist. Man nimmt an, daß er in etwa 10 Tagen seine Geschäfte wird übernehmen können.

**Englands Verzicht auf die deutschen Auslandsguthaben.**

**London**, 29. Okt. Der englische Finanzminister, Austen Chamberlain, unternahm es gestern im Unterhause, den einseitigen Verzicht in der Frage der wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland zu rechtfertigen. Er antwortete auf eine Anfrage des Abg. Acland:

Man hat die englische Regierung angegriffen, weil sie diesen Beschluß auf eigene Verantwortung getroffen hat und ohne sich vorher mit den Verbündeten darüber zu einigen. Allein der in Frage stehende Versailler Paragraph stellt fest, daß die einzelnen Regierungen nach ihrem Gutdünken handeln können.

Verschiedene große Londoner Blätter besprechen diese Interpretationsweise dahin, daß, wenn die einzelnen Regierungen wirklich in diesem Punkte volle Entschlußfreiheit hätten, dann der Versailler Vertrag praktisch nicht mehr bestehe. Chamberlain ließ noch durchblicken, daß die Frage bereits seit Monaten geprüft worden sei, und daß die Verschiebung der Genfer Konferenz seitens Frankreichs die englische Regierung veranlaßt habe, endlich einen Entschluß zu fassen.

## Aus dem Reichstage.

Von unserem parlamentarischen Vertreter.

Scheidemann gegen die Reichswehr.

Auch die Donnerstagsverhandlungen des Reichstages, in denen eigentlich erst die politische Aussprache einsetzte, wies nicht den frischen Zug auf, den man sonst bei derlei Gelegenheiten im Reichstage beobachten konnte. Das Tempo der Verhandlungen aber und auch die Stimmung waren jedoch um vieles bewegter als am Tage zuvor.

Als einer der ersten im Saale war der Reichskanzler Fehrenbach erschienen. Zu ihm gesellten sich alsbald der Reihe nach die Minister Geßler, Wirth, Koch, Scholz, Brauns, Simons und Heinze. In auffallend starker Zahl waren heute die Uniformen vertreten und zwar nicht nur des Landheeres, sondern auch der Marine. Die Tribünen wieder vollständig gefüllt. Die Abgeordnetenbänke weisen langhin große Lücken auf. Als Scheidemann als erster Debattenredner das Wort erhält, war das Haus knapp zu einem Drittel besetzt. Selbst die Bänke der Sozialdemokraten waren fast leer. Erst allmählich wurde das anders, aber über eine zwei Drittel-Besetzung kam der Reichstag auch heute nicht hinaus. Erzberger war zeitweise wieder im Saale. Scheidemann doziert seine Rede vom Blatt herunter. Alter Stil und alte Gedanken! Seitdem die Sozialdemokratie wieder in Oppositionsstellung steht, fühlt dieselbe sich auch aller Verantwortlichkeit los und ledig. Just Scheidemann, einer derjenigen die unter sozialistischem Regime am empfindlichsten gegen Kritik waren, setzt heute die kritische Sonde an alles und jedes an. Der Regierung schleudert er die ironische Frage zu: „Wo bleibt denn die Besserung, die ihr versprochen habt?" Wieder stimmt Scheidemann eine Klage über den Ausfall der Reichstagswahlen an, der die Sozialdemokraten von ihrem Mehrheitssitze herunterstieß. Recht ulkig machte es sich und wurde auch dementsprechend im Hause aufgenommen, wenn gerade Scheidemann dem Reichskanzler sagen zu müssen glaubt, daß man die Dinge doch von höherer Lebensanschauung aus betrachten soll, denn der Mensch lebe doch nicht allein von Brot. Scheidemann verwandte einen großen Teil seiner Rede zum Kampf gegen die Deutschnationalen und ihren hannoverschen Parteitag, was nicht ohne Sturm und Lärm abging. „Lassen Sie um des Himmels willen die Hände von der auswärtigen Politik", ruft Scheidemann unter großem Lachen des Hauses der Rechten zu, die in die allgemeine Heiterkeit mit einstimmt. Innerpolitisch hat Scheidemann nicht viel zu sagen, das Programm seiner Partei wird auf Grund der Kasseler Beschlüsse entwickelt. Als er die Forderung „keine Gesinnungsschnüffelei" aufstellt, gibt es ein stürmisches Gelächter rechts. Mit tönender Stimme ruft aber Scheidemann: „Heraus mit jedem, der sich nicht loyal in den Dienst der Republik stellt!" Es gibt ein gemütliches Lachen im Hause, als der Abg. Mittelmann bei diesen Ausführungen Scheidemann zuruft: „Sie waren doch mal kaiserlicher Staatssekretär!"

Wichtiger ist der Teil der Scheidemannschen Rede, welcher sich mit dem Verhalten der Sozialdemokratie zur jetzigen Regierung befaßt. Hier kommt das Selbstbewußtsein der Sozialdemokraten trotz ihrer Oppositionsstellung klar zum Ausdruck. Scheidemann läßt keinen Zweifel darüber, daß die jetzige Regierung von der Sozialdemokratie „nur geduldet" sei, aber „schweigende Duldung" sei unter den heutigen Verhältnissen mehr denn je nur an bestimmte Voraussetzungen zu knüpfen. Und damit ist Scheidemann beim eigentlichen „Thema": den Forderungen, welche die Sozialdemokratie der Regierung gegenüber stellen zu müssen glaubt. Diese Forderungen beschränken sich fast ausschließlich auf das militärische Gebiet. Eine ungewöhnlich scharfe Attacke reitet Scheidemann gegen das Reichswehrministerium und den Reichswehrminister selber. Vom Heeresetat sagt er, daß man vor lauter Pferden die 100 000 Mann garnicht sähe. Ob es als Kampfansage gedeutet werden würde oder nicht, es sei mit aller Entschiedenheit auszusprechen, hier mache die Sozialdemokratie nicht mit! Hier habe es die Regierung selbst in der Hand, ob sie die Sozialdemokratie zur entschlossenen Feindin haben wolle oder nicht! Scheidemann wittert in der jetzigen Stellung und Betätigung der Militärs düstere Gefahren für den Bestand der Republik. Scheidemann wirft den „Herren mit den roten Streifen" vor, daß sie sie sich über Geßler hinweg die Reichswehr gefügig machen wollen. Er bringt eine Reihe von anderen Einzelheiten, namentlich hinsichtlich angeblich von der Reichswehr in Potsdam versteckter Tausende von Gewehren und Maschinengewehren vor, und ruft mit sich förmlich überschlagender Stimme aus: „Hier handelt es sich um Leben und Sterben der Republik!" Als er im Zusammenhang damit ganz überlegt — Scheidemann liest ja jedes Wort vom Blatt ab — förmlich herausschreit, daß die Herren Offiziere es dem Volke zu verdanken hätten, daß sie bei der Revolution nur mit dem Verluste der Achselstücke davon gekommen seien, gibt es einen furchtbaren Lärm im Hause. Die Rechte schleudert stürmische Pfui-Rufe dem Redner entgegen. Es gibt einen gewaltigen Tumult, den die Rechtssozialisten durch demonstratives Händeklatschen noch vermehren, wodurch es wieder zu stürmischen lärmenden Entgegnungen von rechts kommt. Die Abgeordneten der Rechten waren aufgesprungen, die der Linken folgten dem Beispiel und drängten zur Tribüne. Als gar Scheidemann der Rechten die Frage zuwirft: „Wo waren Sie denn am 9 November?", da springt Helfferich in höchster Erregung auf, schlägt mit der Faust auf den Tisch und stürmt zum Rednerpult vor. Mit geballten Fäusten entwickelt sich zwischen ihm und Abgeordneten der Linken eine erregte Auseinandersetzung, deren Einzelheiten in dem Lärm völlig untergehen. Abgeordnete der Rechten und Linken drängen zueinander. In der Mitte befindet sich die baumstarke Gestalt des Bayernführers Heim, der nach beiden Seiten hin abwiegelt. Es dauert lange, bis wieder einigermaßen Ruhe eintritt und Scheidemann fortfahren kann. Zuvor müssen aber die Abgeordneten vom Präsidenten aufgefordert werden, wieder ihre Plätze einzunehmen. Nach dem unvermeidlichen Liebeswerben an die Linke und den üblichen Hymnus auf den Sozialismus tritt Scheidemann stolz erhobenen Hauptes ab. Auf dem Fuße folgt ihm Geßler. Er sprach kurz und markant. Die eigentliche Abstäubung Scheidemanns behält er sich vor. Für heute sagt er ihm, daß die Anariffe auf den General von Seeckt jedes Gefühl für die tragische Aufgabe, die dieser Mann im Verfolg von Spa auszuführen habe, vermissen lasse. Es sei tief bedauerlich, daß es hier im Hause eine große Partei gebe, die kein Verständnis für die große Tragödie des Heeres habe. Diese Aeußerungen wurden von den Demokraten und den Rechtsparteien mit Händeklatschen entgegengenommen. Nach einer Erklärung des Entwaffnungskommissars Peters über die Entwaffnungsaktion nimmt für das Zentrum der Abg. Trimborn das Wort.

## Aus dem Kreise Kempen.

÷ **Kempen**, 30. Okt. Der M.-G.-V. „Cäcilia" veranstaltet, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, am morgigen Sonntag sein Herbstkonzert. Das Programm weist Chöre und Lieder auf, die hier am Niederrhein wohl zum ersten Male vorgetragen werden. Mit dem von Reinh. Becker vertonten Chor „Das Eiland" errang der Eisenbahner-Gesangverein Harmonie Crefeld, ebenfalls unter Leitung des Herrn Musikdirektor Fr. Henrici stehend, in der Stadthalle Crefeld einen durchschlagenden Erfolg. Mit Ausnahme des stets gern gehörten „Hoch empor" sind sämtliche auf dem Programm stehenden Chöre und Lieder neu einstudiert und ist es jedem Sangesfreund zu empfehlen, das Konzert zu besuchen. Freunde des Volksliedes werden voll auf ihre Kosten kommen. Die bei diesem Konzert mitwirkende Sangerin Frau Regina Schumacher-Lindlar vom Kölner Opernhaus trat schon verschiedentlich in Crefelder Konzerte auf und wußten die Crefelder Blätter stets Lobenswertes über diese Sopranistin zu berichten. Hoffen wir, daß dem auf gesanglichen Gebiete strebsamen M.-G.-V. „Cäcilia" auch jetzt wieder ein volles Haus beschieden ist.

÷ **Kempen**, 30. Okt. (Meister- u Gesellenverein.) Am Allerheiligenfeste 6 Uhr findet für die Meister eine wichtige Versammlung statt. Die Delegierten werden dort berichten über die Tagung und die Beschlüsse des rheinischen Handwerkerbundes in Köln. Auch Nichtmitglieder aus dem Handwerkerstande sind freundlichst eingeladen. Im Anschluß daran findet um 7 Uhr eine Gedächtnisfeier für unsere toten Mitglieder statt, zu der auch die Mitglieder und Ehrenmitglieder des Gesellenvereins hiermit eingeladen werden. Vollzähliges Erscheinen ist Ehrensache.

÷ **Kempen**, 29. Okt. Am Sonntag den 31. Okt. wird der hiesige „Marien-Verein" wieder eine Theateraufführung veranstalten im Saale des Gesellenhauses. Die Aufführungen beginnen um 4½ Uhr nachmittags. Kinder unter 14 Jahren ist der Zutritt untersagt. Mit Hinblick auf den wirklich schönen Verlauf des vorigen Theaters darf der Verein wohl auf ein volles Haus rechnen.

÷ **Kempen**, 30. Okt. (Jünglingskongregation—Aloysiusverein.) Am Allerheiligenfeste findet in der hl. Messe um 7 Uhr gemeinsame Kommunion statt. Die nachmittägige Allerseelenandacht in der Pfarrkirche gilt als Vereinsandacht. An der Prozession zum Kirchhof mögen sich alle Mitglieder beteiligen.

÷ **Kempen**, 30. Okt. Der angekündigte Unterhaltungsabend findet Sonntag, den 31. Okt. abends 6 Uhr im Saale des Herrn Platen, Peterstraße statt. Das Programm enthält im Hauptteil Theatervorführungen und Gesangdarbietungen, die durch Musik und gemeinschaftliche Lieder eine wertvolle Ergänzung erhalten. Genußreiche Stunden und schöne Erholung steht den Besuchern bevor. Außer den Mitgliedern der christlichen Gewerkschaften sind auch die Mitglieder des Arbeitervereins, des Gesellenvereins und die Arbeiterinnen, überhaupt alle die zur christlich-nationalen Arbeiterbewegung zählen, eingeladen; doch haben nur erwachsene Familienangehörigen Zutritt. Nichtmitglieder können durch die Vorstände oder Vertrauenspersonen eingeführt werden.

÷ **Kempen**, 30. Okt. Die Mitglieder der Mittelstandsvereinigung werden noch ganz besonders auf den heute, Samstag Abend 8 Uhr bei Aug. Pasch stattfindenden Steuer-Vortrag des Herrn Engel-Duisburg hingewiesen.

÷ **Kempen**, 29. Okt. Der am Mittwoch Abend bei Platen durch die Beamtenschaft und den Verein zur Hebung des Kleinwohnungswesens veranstaltete Vortrag war gut besucht und die Zuhörer sind sichtlich auf ihre Kosten gekommen. Der Redner des Abends Herr Generalsekretär Rüppel vom Bunde der Bodenreformer verstand es in meisterhafter Rede seine andächtig lauschenden Zuhörer zu fesseln und zu überzeugen. Wir werden noch näheres über den interessanten Vortrag bringen.

÷ **Kempen**, 29. Okt. Für das am Sonntag, den 31. Oktober in der Aula des Lehrerseminars stattfindende I. Kammermusik-Konzert sind in der Thomas-Buchhandlung noch einige Einzelkarten zum Preise von ℳ 7.50 erhältlich, ebenso noch einige Abonnementskarten zum Preise von ℳ 25. Der Kartenvorverkauf schließt am Samstag Abend.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß diejenigen Konzertbesucher, deren Karte den Aufdruck „Rechts" tragen, ihre Garderobe im ersten Flur (Parterre), die mit „Links" im zweiten Flur (1. Etage) ablegen.

÷ **Kempen**, 30. Okt. Am Sonntag, den 31 Oktober, nachmittags 4½ Uhr gibt der Marienverein im Gesellenhause eine Wiederholung des Theaterabends vom vorigen Sonntag. Zur Aufführung gelangt wieder das Lustspiel: „Das verlorene Paradies" und das wirkungsvolle und spannende Schauspiel: „Stella" von Dr. Jos. Faust. Die Spielerinnen des Mariennereins haben die Stücke mit vielem Fleiß einstudiert und ihre Rollen mit voller Wirkung wiedergegeben. Das theaterliebende Publikum wird wie am letzten Sonntag auch morgen von dem Spiel hochbefriedigt sein. An dieser Stelle sei bemerkt, daß Kinder unter 14 Jahren keinen Zutritt haben.

÷ **Kempen**, 30. Okt. Sonntag den 31. Okt. morgens von 10½ bis 11½ Uhr ist im Waisenhaus die Kindersparkasse geöffnet.

= **St. Hubert**, 30. Okt. „Mehr Gemeinschaftssinn" verlangt man von uns St. Hubertern in der Nr. vom 22. ds. Mts. Schön gesagt, aber wenn man diese edle Bürgertugend von uns fordert, muß man zunächst Gelegenheit geben, sie üben zu können. Warum gehen wir St. Huberter — Landwirte und Gewerbetreibende — denn zu den Nachbarsparkassen, um unsern modernen Zahlungsverkehr abzuwickeln? Doch nur, weil wir diese Geschäfte in St. Hubert bezw. bei unserer Sparkasse gar nicht erledigen können. Hätte unsere Sparkasse mit den Nachbarsparkassen gleichen Schritt gehalten, dann wäre sie nicht so ins Hintertreffen geraten, mancher Gang nach auswärts wäre uns erspart geblieben und die Gemeinde hätte noch ein Geschäft dabei gemacht. Also „demnächst" (wann ist das?) wird der Scheckverkehr eröffnet, reichlich spät, aber noch nicht zu spät, wenn die Leitung der Kasse die Sache vom kaufmännischen, nicht vom bürokratischen Standpunkte auffaßt und großzügig und entgegenkommend arbeitet. Civis.

:: **Hüls**, 29. Okt. (Volksbildungsabende.) Der am kommenden Mittwoch stattfindende 5. Vortrag über „Weltmeer und Weltverkehr" von Diplom-Handelslehrer Laach soll, wie wir hören, der interessanteste der Serie sein, da er in großen Zügen in die überragende weltwirtschaftliche Bedeutung Europas und der Vereinigten Staaten von Nordamerika einführt, Wirtschaftsgebiete, die mit den größten Mitteln ausgerüstet – die Führung im Weltverkehr an sich gerissen haben. Zudem sollen an diesem Abend annähernd 100 neueste Lichtbilder uns die Größe und Schönheit dieser Erdteile vor Augen führen, wobei uns besonders auch Sehenswürdigkeiten der großen Weltstädte vorgeführt werden sollen.

§ **St. Tönis**, 29. Okt. Am Mittwoch, den 10. Nov. findet nachmittags um 5 Uhr auch in unserer Gemeinde der bekannte St. Martinszug statt. Um die Gelder zur Deckung der Unkosten aufzubringen, hat das Komitee beschlossen, durch Schulmädchen der Oberklassen eine Büchsensammlung von Haus zu Haus vornehmen zu lassen. Die Sammlerinnen werden eine Bescheinigung vonseiten der Schule bei sich führen. Möge jeder nach seinen Kräften reichlich geben, damit der St. Martinstag ein Freudentag für unsere Jugend wird. Auch die in den Wirtschaften aufgestellten Sammelkästchen werden Beiträge aufnehmen zum Besten des St. Martinszuges. So gebe jeder reichlich und gern für unsere liebe Jugend.

:: **Grefrath**, 29. Okt. Auf die rechtzeitige Einzahlung der Krankenkassenbeiträge pro Oktober 1920 in der Zeit vom 2.—6. November in den Kassenstunden von 9—12 Uhr vormittags und von 2—5 Uhr nachmittags wird an dieser Stelle hingewiesen.

:: **Grefrath**, 29. Okt. Es wird nochmals auf die Ausstellung des hiesigen Kaninchenzuchtvereins am 31. Oktober, 1. und 2. November 1920 hingewiesen.

:: **Grefrath**, 29. Okt. Am Sonntag, den 31. Okt. vormittags 11 Uhr wird im Saale des Herrn Albert Reiners hierselbst eine große öffentliche Zentrums-Partei-Versammlung stattfinden. Zu dieser wird Herr Reichstagsabgeordneter Allekotte über unsere allgemeine politische Lage sprechen. Der Besuch dieser Versammlung kann daher allen Parteiangehörigen, Männer und Frauen, nur aufs wärmste empfohlen werden.

:: **Grefrath**, 29. Okt. Bei eintretenden Brandschäden wird unwillkürlich bei jeden Versicherungsnehmer der Gedanke wach gerufen „sind meine Versicherungsobjekte auch nach den heutigen Zeitverhältnissen entsprechend den Mehrwerten versichert?" Ohne Zweifel wird nach dieser Richtung hin fast allgemein noch schwer gesündigt. Jedenfalls liegt es im Interesse eines jeden einzelnen, die weitgehende Unterversicherung, wie sie heute fast ausnahmslos noch besteht, zu beseitigen. Immer wieder muß beobachtet werden, daß die Versicherten durch die Unzulänglichkeit ihrer Versicherungen in Brandfällen erheblichen Schaden erleidet. Daß denn von den Geschädigten manchmal der Vorwurf erhoben wird, daß die Agenten es an hinreichender Belehrung und Aufklärung haben fehlen lassen, ist keine Seltenheit. Diese Einwände sind jedoch insoweit unberechtigt, als es hier kaum einer besonderen Belehrung noch bedarf, weil nach dieser Richtung hin in der Presse manche Hinweise ergangen sind. Daß eine ganz erhebliche Erhöhung der Versicherungssummen eine dringende Notwendigkeit ist, bedarf wohl kaum noch einer besonderen Begründung. Da doch in Ansehung der heutigen Beschaffungspreise für sämtliche Bedarfsgegenstände und der enorm hohen Baukosten, bei unveränderter Fortführung der Versicherung aus der Friedenszeit der Versicherungsnehmer in Schadenfällen ganz gewaltig geschädigt wird. Ohne zu einer Uebertreibung der heutigen Verhältnisse zu gelangen, darf man mit einem 1000prozentigen Aufschlag auf alle Werte rechnen und müßte sonach auch wenigstens das zehnfache des Friedenspreises heute versichert werden. Der Einwand, daß mit einem baldigen Abbau der Preise zu rechnen sei und sich sonach die Erhöhung der Versicherungssummen erübrige ist insoweit hinfällig, als wir zu den Friedenspreisen wohl kaum mehr zurückkehren werden, und mit einem durchschlagenden Preisbau in absehbarer Zeit nicht zu rechnen sein dürfte. Unter diesen Verhältnissen ist daher allen Versicherungsnehmern dringend zu empfehlen ihre jetzigen Versicherungspolice einer scharfen Prüfung zu unterziehen. Im eigensten Interesse darf sich niemand dieser Pflicht entziehen. Niemand darf sich unter dem Drucke einer erhöhten Prämienzahlung von einer angemessenen Erhöhung der Versicherungssumme abhalten lassen.

:: **Grefrath**, 29. Okt. Die Auszahlung der Gelder an die Minderbemittelten zur Beschaffung von Kartoffeln findet am Mittwoch, den 3. November vormittags von 8—12 Uhr bei der hiesigen Gemeindekasse statt.

:: **Grefrath**, 29. Okt. Die Unternehmer der Grefrather Lichtspiele teilen uns mit, daß entgegen unserer Nachricht in der Mittwoch-Nummer unseres Blattes, die Eröffnung am Sonntag nicht stattfinden kann. Näheres, wann der Eröffnungstag ist, wird durch Anzeige bekanntgegeben.

**Vorst**, 30. Okt. Am Allerheiligentage nach dem Hochamte um 10½ Uhr wird in einer großen Zentrumsversammlung bei Jakob Terwyen Herr Reichstagsabgeordneter Allekotte aus Mülheim-Ruhr reden. Herr Allekotte geht der Ruf eines glänzenden Redners voraus. Versehle niemand, ihn zu hören.

**Vorst**, 30. Okt. Der diesjährige Martinszug ist gesichert. In der Versammlung am Dienstag wurden die nötigen Vorbereitungen getroffen. Der Rundgang bei den Mitgliedern ergab bisheran 1200 ℳ; der Reiterverein stiftete 500 ℳ; ein Wirt stellt die Musik zur Verfügung. In den nächsten Tagen wird vom Ortskomitee auch bei den Landwirten vorgesprochen. Die Gesamtkosten betragen ungefähr 2500 ℳ.

## Straelener Angelegenheiten.

§ **Straelen-Auwel**, 29. Okt. Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer zu Düsseldorf bestand Herr Joh. Tichelloven seine Meisterprüfung im Bäckergewerbe.

## Tageskurse fremder Geldsorten.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 Gulden (holl.) | ℳ | 23.87 | ( 22.85) |
| 1 Franken (franz.) | ℳ | 4.98 | ( 4.65) |
| 1 Franken (belg.) | ℳ | 4.93 | ( 4.93) |
| 1 Franken (schweiz.) | ℳ | 12.75 | ( 11.55) |
| 1 Lire (ital.) | ℳ | 2.72 | ( 2.72) |
| 1 Krone (österr.) | ℳ | —.22 | ( —.22) |
| 1 Pfund (engl.) | ℳ | 272.— | (256.75) |
| 1 Dollar (amerik.) | ℳ | 78.25 | ( 73.50) |

(Die in Klammern gesetzten Ziffern sind die Kurse des Vortages.)

## Stadttheater in Crefeld.

Sonntag, den 31. Okt. nachm. 3 Uhr: **Charleys Tante**; abends 7½ Uhr: **Schwarzwaldmädel**. — Montag, den 1. Nov. abends 7 Uhr: **Tannhäuser**. — Dienstag, den 2. Nov. abends 7¼ Uhr: **Hugenotten**. — Mittwoch, den 3. Nov. abends 7¼ Uhr: **Faust und Margarete**. — Donnerstag, den 4. Nov. abends 7½ Uhr: Volks-Vorstellung: **Charley's Tante**. Zu dieser Vorstellung ist kein Kartenverkauf. — Freitag, den 5. Nov. abends 7¼ Uhr: **Willis Frau**. — Samstag, den 6. Nov. abends 6 Uhr: Schüler-Vorstellung: **Egmont**. Zu dieser Vorstellung ist kein Kartenverkauf. — Sonntag, den 7. Nov. nachm. 3½ Uhr: **Zwangseinquartierung**; abends 7½ Uhr: **Schwarzwaldmädel**.

## Stimmen aus dem Leserkreise.

÷ **Kempen**, 30. Okt. Aus Elternkreisen wird uns geschrieben:

Seitdem der Elternbeirat besteht, klagen viele Eltern darüber, daß die Kinder unregelmäßig aus der Schule kommen. Ein Teil kommt um 12 Uhr, der andere Teil um ½1 und 1 Uhr, teilweise noch später nach Hause. Wenn berücksichtigt wird, daß der Vater meistens um 12 Uhr zum Essen kommt und teilweise um 1 Uhr schon wieder bei der Arbeit sein muß, so passiert es vielfach, daß die Mutter 2—3 mal das Essen zurichten muß. Ein großer Nachteil ist es außerdem für die schwachen und kränklichen Kinder, wenn sie so lange in der Schule gehalten werden. Neuerdings werden die Schulkinder auch noch Mittwochnachmittag zur Schule beordert. Es scheint, daß es dem Elternbeirat wie dem alten Fritz ergeht, der auch nicht wußte, daß am Mittwochnachmittag kein Unterricht ist. Bei der heutigen Knappheit an Brot, sitzen die meisten Kinder die größte Zeit hungrig in den Schulbänken, weil es den Eltern beim besten Willen nicht möglich ist, ihren Lieblingen aus den rationierten Lebensmitteln genügend für die langen Stunden mitzugeben.

Eine Abhilfe ist dringend notwendig, damit erreicht wird, daß die Arbeiter und Beamten ihr Mittagessen zusammen mit den Kindern einnehmen können, und Kohle und Gas erspart wird.

**Viele Eltern, die um ihre Kinder besorgt sind.**

= **St. Hubert**, 29. Okt. Man schreibt uns:

Endlich fanden es einige Herren für angebracht, zwecks Gründung einer Fraktion, an die Oeffentlichkeit zu appellieren. Recht so! Aber tragen denn die Herren Gemeinderatsmitglieder allein die Schuld an diesem Zustande, der vom Parteistandpunkt zu bedauern ist. Wir meinen nein und sind der Ansicht, daß die Herren Artikelschreiber bei einigem Nachdenken längst zu der Ueberzeugung kommen mußten, daß die Hauptschuld dort liegt, wo bei Aufstellung der Kandidaten einseitig und verblendet der Kampfruf ausgegeben wurde: Getrennt marschieren und vereint schlagen. Wäre damals nicht so einseitig nach einer Richtung hin gearbeitet worden und hätte man eingesehen, daß hier am Orte auch noch andere Feinde zu bekämpfen waren, wäre manches anders gekommen. Der Zentrumssache wurde mit dem besagten Losungsworte nicht gedient. Warum greifen die Her-

2 3 4 MICROBOX

ren Artikelschreiber immer nur die Arbeiter in der Zentrumspartei an und suchen die Schuld nicht auch anderswo? Wer war und ist auch heute dem Zentrum treuer als eben der Zentrumsarbeiter. Liegt die Zentrumstüchtigkeit vielleicht bei denen, die die Partei nur dazu gebrauchen, um an den Beratungstisch zu gelangen. Warum wird versucht die Arbeiter zu bevormunden? Als eine Bevormundung müssen es wir betrachten, wenn man es uns verwehren will, mit den Arbeitern anderer Parteirichtung in wirtschaftlich wichtigen Fragen zu beraten. Dieses Zusammenarbeiten der Arbeiter untereinander setzt verschiedene Herren in Harnisch und würden es wahrscheinlich lieber sehen, wenn sie sich gegenseitig bekämpften. Die Herren Artikelschreiber mögen ihr Bevormundungstalent auch einmal nach der anderen Seite hin versuchen und ihr vorschreiben, daß sie nur mit lauteren Zentrumsleuten verkehren dürfen. Oder sind die Einsender der Ansicht, daß es am Orte nur Zentrum und Sozialdemokraten gibt. — Wir Arbeiter werden der Zentrumspartei treu bleiben und erwarten dies auch von unsern Vertretern im Gemeinderat.

„Wo ein guter Wille, ist auch ein Weg", heißt es am Schlusse des Eingesandts in Nr. 250. Am Ende des vorigen Jahres hatte man dazu die beste Gelegenheit, indem alle Stände gemeinsam marschierten; aber nicht die Unzufriedenheit dadurch weckte, indem ein Stand sich hartnäckig dagegen stellte, obwohl in den Versammlungen die Einigung erstrebt wurde.

(Eine Einigung muß auch heute noch gesucht und gefunden werden, sonst hat die Zentrumspartei allein den Schaden und dann gibt es einen lachenden Dritten. Der örtlichen Parteileitung liegt es ob, eine geschlossene Front herzustellen, durch Errichtung der Zentrumsfraktion. Auseinandersetzungen in der Zeitung führen nicht zum Ziel. Wenn wir trotzdem den beiden Eingesandts Raum gaben geschah es aus dem Grunde, um die ganze Angelegenheit in Fluß zu bringen. D. Schriftleitung.)

# Zur Ernährungsfrage.

### Billigeres Schweinefleisch?

**Berlin,** 29. Okt. Nach einer Meldung der „Tägl. Rundschau" aus Halle ist gestern hier aus Vertretern der Organisationen der Landwirte und des Fleischergewerbes eine neue Organisation zur Herabsetzung der Fleischpreise ins Leben gerufen worden. Es kann mit Bestimmtheit angenommen werden, daß um die Jahreswende namentlich das Schweinefleisch im ganzen Reiche erheblich billiger wird.

# Neueste Nachrichten.

### Das Verhandlungsergebnis im englischen Bergarbeiterstreik

**London,** 28. Okt. Das Reuterbureau meldet amtlich:

Die Vereinbarungen betreffend Beilegung des Bergarbeiterstreiks sind beiderseitig unterzeichnet worden und werden einem Referendum der Bergleute unterworfen werden.

Ueber die Art, wie die Lohnerhöhung durchgeführt werden soll, besagt eine weitere Meldung:

Die Lohnerhöhung wird vom 3. Januar ab automatisch nach Maßgabe der Erfahrung von Mitte November ab abgewandelt werden. Der wöchentliche Durchschnitt der Werte für Exportkohle während des Vierteljahres bis September wird als Berechnungsgrundlage genommen werden. Wenn der Wert fortan unter diesen vereinbarten Durchschnitt sinkt, wird die Erhöhung entsprechend gekürzt werden. Wenn der Durchschnitt überschritten wird, werden weitere Lohnerhöhungen stattfinden. Alle vier Wochen wird eine neue Berechnung der Löhne nach den Ergebnissen der vorhergehenden Prüfungszeit stattfinden.

**TU. Haag,** 28. Okt. Mit der Bewilligung einer Erhöhung von 2 Schilling soll eine Umbildung des ganzen Lohnwesens im englischen Bergbau verbunden werden. Der prinzipielle Vorschlag besteht darin, daß die Löhne nicht nach der geförderten Menge Kohlen berechnet werden sollen, sondern nach dem erzielten Gewinn und zwar scheinen die Bergarbeiter besonderen Wert darauf zu legen, daß diese Berechnung auf Grund der Gewinne, die mit der Ausfuhrkohle gemacht werden, zu erfolgen hat und Lohnerhöhungen aus diesen Gewinnen zu zahlen sind. Die Folge wird sein, daß an diese Berechnung auch die Höhe der Unternehmergewinne gebunden ist. Welche Gewinne gemacht werden, wird jedoch der Oeffentlichkeit stets bekannt sein, ebenso wie sie einen Ueberblick über die Lohnverhältnisse der Bergarbeiter haben wird. Es ist nicht geglückt, diesen weitgehenden Plan geheim zu halten, und deswegen ist bereits von seiten der Bergarbeiter, speziell in den Gruben von Südwales, eine heftige Diskussion entstanden, die sich in den letzten ungünstiger lautenden Nachrichten widerspiegelt. Die Regierung benutzt selbstverständlich die Gelegenheit, die Regelung auf dieser Basis zu einer dauernden und verpflichtenden Einrichtung zu machen und zukünftige Streiks zu vermeiden, dagegen wollen die radikalen Arbeiterkreise nicht auf zukünftige Streiks verzichten.

### Die englische Regierung verweigert die Ausschiffung der Leiche des Bürgermeisters von Cork.

**TU. London,** 29. Okt. Die englische Regierung hat sich geweigert, ihre Zustimmung zur Ausschiffung der Leiche des verstorbenen Bürgermeisters von Cork zu erteilen, da sie Unruhen befürchtet. Das von der Regierung zur Verfügung gestellte Schiff hat den Hafen von Holyhead verlassen, um die Leiche nach Cork zu bringen. Die Verwandten des Bürgermeisters befinden sich nicht an Bord, sie haben sich mit dem regelmäßigen Boot bereits nach Dublin begeben.

### Auf dem Wege nach Irland.

**London,** 29. Okt. Die Leiche des Bürgermeisters von Cork wurde heute abend nach Irland übergeführt. Eine große Prozession von Irländern folgte dem Sarge durch die Straßen Londons nach dem Bahnhofe. In der Prozession wurden eine Anzahl von irländischen republikanischen Fahnen getragen. Die britischen Behörden schritten nicht dagegen ein.

Nach einer Amsterdamer Meldung hat die englische Regierung bestimmt, daß die Leiche des Bürgermeisters von Cork nicht in Dublin gelandet werden darf, da sonst Unruhen und eventuell Verluste an Menschenleben befürchtet werden. Die Regierung hat der Familie des Verstorbenen einen Dampfer zur Verfügung gestellt, der die Leiche direkt nach Cork bringen soll.

### Die Thronfolge in Griechenland.

**Paris,** 29. Okt. Einer Meldung des Journal des Débats aus Athen zufolge, ist Prinz Paul von Griechenland, der in Luzern weilt, offiziell benachrichtigt worden, daß ihm die Krone zugefallen sei.

Der Times wird aus Athen gemeldet, das Parlament habe mit 137 gegen 8 Stimmen den Admiral Konduriotis zum Regenten ernannt. Konduritis war früher Mitglied der provisorischen Regierung von Saloniki.

### Die Erbin des verstorbenen griechischen Königs.

**TU. London,** 29. Okt. (Reuter.) Nach dem neuen Gesetz gilt Fräulein Manos als die gesetzliche Gemahlin des verstorbenen griechischen Königs Alexander, trotz der Tatsache, daß die Vermählung ohne Formalitäten stattgefunden hat. Die Frage des Nachlasses des persönlichen Eigentums des verstorbenen Königs ist damit gelöst.

**TU. Amsterdam,** 29. Okt. Nach Meldungen aus Belgrad hat sich der Prinzregent von Südslawien nach Athen begeben, um an der Beerdigung des Königs teilzunehmen.

### Große Trauer in der ehemaligen griechischen Königsfamilie.

**TU. London,** 29. Okt. Aus Luzern wird gemeldet, daß seitens der Getreuen des ehemaligen Königs Konstantin eine längere Beratung im Hotel National abgehalten wurde, an der auch der Ex-König Konstantin teilnahm. Der König wohnte der offiziellen Messe bei, die in der Hotel-Kapelle für das Seelenheil des verstorbenen Königs Alexander gelesen wurde. Die Trauer in der königlichen Familie ist sehr groß. Niemand, außer den nächsten Familienmitgliedern und dem Leibarzt, wird zu ihren Gemächern zugelassen.

### Die drohende Hungerkatastrophe in Rußland.

**London,** 29. Okt. Nach hierher gelangten Nachrichten von der Armee Wrangel begegnet diese auf ihrem Vormarsch ungeheuren Scharen von Flüchtlingen, die der schrecklichen Hungersnot entgehen wollen, die in Rußland bevorsteht. Daily News schreiben, diese erschütternde Nachricht sei das erste Zeichen der schrecklichen Hungerkatastrophe, die voraussichtlich Sowjetrußland in diesem Winter überwältigen wird.

Meldungen aus Helsingfors betonen den engen Zusammenhang der jetzigen Moskauer Unruhen mit den Lebensmittelkrisen in der Arbeiterbevölkerung und im Heere. In der Proletarskaja Pravda schreibt Lenin selbst in einem Artikel, daß das Land noch nie derartige Lebensmittelschwierigkeiten durchgemacht habe wie jetzt, und daß man gegen die Bauern Gewaltmaßregeln, wie Internierung und Strafarbeit, anwenden müsse, um Lebensmittel zu beschaffen.

### Die Besetzung des Berliner Gesandtenpostens.

**TU. Wien,** 28. Okt. Wie das „Neue 8 Uhr-Blatt" erklärt, wird der Gesandtenposten in Berlin nicht wieder mit einem Parteimann, sondern mit einem Berufsdiplomaten besetzt werden, womit der Berliner Posten in dieser Hinsicht den Posten in den Ententestaaten gleichgestellt wird. Der neue Gesandte in Berlin wird aller Voraussicht nach Herr von Schlettow sein.

### Kommunistische Ausschreitungen in Berlin.

**TU. Berlin,** 29. Okt. Aus Anlaß der gestern vormittag vorgenommenen Wahlen vom Arbeitslosenrat ist es in verschiedenen Wahllokalen zu Ausschreitungen gekommen. Vormittags drangen wiederholt große Trupps halbwüchsiger Burschen, Anhänger der Kommunistischen Partei, in die Wahllokale ein und begannen wüste Ausschreitungen. Der Angriff war so wohlorganisiert, daß es leider in keinem Falle gelang, die Täter festzunehmen. Am schlimmsten ging es in den Wahllokalen in der Germannstraße 13 und 30 zu. Etwa 50 Burschen drangen unter lautem Geschrei in die Lokale, zertrümmerten die Wahlurnen und vernichteten die Stimmzettel. Mittags mußte in verschiedenen Bezirken der Wahlakt unterbrochen werden, da wiederum große Trupps Ruhestörer erschienen.

### Gegen Wucher und Schleichhandel.
#### Verschärfte Strafbestimmungen in Bayern.

**München,** 27. Okt. Im Verfolg einer Verordnung gegen das Wucher- und Schiebertum veröffentlicht die bayerische Regierung einen Aufruf an das bayerische Volk, in dem sie bekannt gibt, daß sie sich gezwungen sehe, die Strafen gegen Schieber und Wucherer bis zum Erlaß entsprechender reichsgesetzlicher Vorschriften durch einstweilige Anordnung beträchtlich zu erhöhen. Nach der gleichzeitig erschienenen Verordnung werden diejenigen, die sich der schnöden Gewinnsucht schuldig machen oder aus diesen Straftaten ein Gewerbe machen oder die Versorgung der Bevölkerung mit Gegenständen des täglichen Bedarfs erheblich gefährden, mit Zuchthaus von 1 bis 5 Jahren und zugleich mit Geldstrafen von 100 000 bis zu einer Million Mark bestraft. Neben der Strafe auf Einziehung des Ueberpreises eventuell des gesamten Vermögens des Täters, ist Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht zu erkennen. Dem Täter ist der Betrieb seines Handels oder Gewerbes und jeder andere Handel oder Gewerbebetrieb zu untersagen.

# Gottesdienst-Ordnungen.

### Pfarrkirche zu Kempen.

Die hl. Messen sind 6, 7 und 8 Uhr, 9½ Uhr Hochamt. Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre, 7 Uhr Rosenkranzandacht. In der Hülfskirche ist um 7 und 8 Uhr hl. Messe, 3 Uhr Versammlung des 3. Ordens, 5 Uhr Komplet. — Montag, am Allerheiligentage, sind die hl. Messen wie Sonntags, nachmittags ½3 Uhr Predigt, nach der Predigt Prozession zum Friedhofe. — Am Allerseelentage ist die erste hl. Messe 6 Uhr, das Seelenamt für alle Abgestorbenen ½9 Uhr. Während der Oktav ist an den Werktagen abends 5 Uhr in der Hülfskirche Armseelenandacht. Von Montag mittag 12 Uhr bis Dienstag abend kann der vollk. Ablaß nach Art des Portiunkulaablasses gewonnen werden. Die hl. Kommunion kann vom 1. bis 9. November empfangen werden. An einem Tage der Allerseelenoktav kann unter den gewöhnlichen Bedingungen ein vollk. Ablaß gewonnen werden. Am Allerheiligentage ist gemeinschaftl. hl. Kommunion für die Mitglieder der Jünglings-Kongregation und des Aloysiusvereins. Die Predigt um ½3 Uhr gilt als Versammlung. Künftigen Sonntag ist gemeinschaftl. hl. Kommunion für die Mitglieder des Männerapostolats und des Gesellenvereins, ebenso für die Kommunion-Knaben.

### Pfarrkirche zu St. Hubert.

Hl. Messen 6 und ½8 Uhr, Hochamt ½10 Uhr. Nachmittags 3 Uhr Rosenkranzandacht; dann wird Beichte gehört. — Montag. Allerheiligenfest. Hl. Messen wie am Sonntag. Nachmittags 2 Uhr Allerseelenandacht; darauf Prozession zum Kirchhof. — Dienstag. Allerseelentag. ½6 Uhr erste hl. Messe, dann stille hl. Messen, 8 Uhr Seelenamt; darauf Prozession zum Kirchhof. — Es wird an die oftmalige Gewinnung des vollk. Ablasses für die Verstorbenen erinnert.

### Pfarrkirche zu St. Tönis.

Hl. Messen 6, 7 und 8 Uhr, Hochamt ½10 Uhr. Nachmittags 3 Uhr Rosenkranzandacht. In der 7 Uhr-Messe ist hl. Kommunion der Knaben. — Am Feste Allerheiligen beginnen die hl. Messen zur gewöhnlichen Zeit. Nachmittags ½3 Uhr ist Schluß der Rosenkranzandacht und Predigt. Darnach Prozession zum Kirchhof.

### Pfarrkirche zu Vorst.

Hl. Messen 6 und ½8 Uhr, Hochamt ½10 Uhr. Nachmittags 3 Uhr Rosenkranzandacht, darnach Gelegenheit zum beichten. Von morgen (Allerheiligen) an sind die hl. Messen wie an Sonn- u. Feiertagen um ½7 u. 8 Uhr, das Hochamt ¼ vor 10 Uhr. — Allerheiligen. Hl. Messen ½7 und 8 Uhr, Hochamt ¼ vor 10 Uhr. Nachmittags ½3 Uhr Totenvesper, darnach Predigt, Prozession zum Kirchhof. — Allerseelen: Von 6 Uhr an hl. Messen, 9 Uhr Hochamt, darnach Prozession um die Kirche. — Am Allerheiligenmorgen ist hl. Kommunion des Aloysius- und des Jünglingsvereins.

### Pfarrkirche zu Vinkrath.

7 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftl. hl. Kommunion des Müttervereins, der Frauen und Jünglinge. ½10 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachmittags ½3 Uhr Rosenkranz. Oeffnung der Jugend- und Borromäus-Bücherei. — Allerheiligen. 7 Uhr hl. Messe mit Generalkommunion der ganzen Pfarrgemeinde für die armen Seelen. Ein fremder Herr wird aushelfen. ½10 Uhr feierl. Hochamt. Nachmittags 3 Uhr Predigt u. Prozession zum Friedhof. — Allerseelen. ½7 und 7 Uhr hl. Messe, ½10 Uhr feierl. Seelenamt für die gefallenen Krieger.

### Pfarrkirche zu Wankum.

Monatskommuniontag für die Jünglinge. 6 Uhr Frühmesse, ½8 Uhr Singmesse mit Frühpredigt und gemeinsch. hl. Kommunion der Jünglings-Sodalität, ½10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre und Rosenkranzandacht, ¼4 Uhr Versammlung der Jünglings-Sodalität. — Allerheiligen. Monatskommuniontag für die Männer. 6 Uhr Frühmesse, ½8 Uhr Singmesse mit gemeinsch. hl. Kommunion der Männer-Sodalität und des Männer-Apostolates, ½10 Uhr feierl. Hochamt. Nachmittags ½3 Uhr Allerseelenpredigt und Schluß der Oktober-Rosenkranzandacht, zugleich Versammlung der Männer-Sodalität. — Allerseelen. Von ½6—9 Uhr jede halbe Stunde eine hl. Messe, 9 Uhr feierl. Seelenamt für die Verstorbenen der Pfarrgemeinde, darnach Prozession zum Kirchhof. Abends 5 Uhr Kreuzwegandacht für die armen Seelen. Von Allerheiligenmittag 12 Uhr bis Allerseelenabend 12 Uhr kann für die armen Seelen so oft ein vollk. Ablaß gewonnen werden, als man nach Empfang der hl. Sakramente die Pfarrkirche besucht.

### Pfarrkirche zu Neukirch.

7 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftl. hl. Kommunion der Kinder, 10 Uhr Hochamt mit Predigt. — Nachmittags 2½ Uhr Rosenkranzandacht; darnach Beichtgelegenheit. — Allerheiligen. 7 Uhr hl. Messe mit Männerkommunion, 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2½ Uhr Rosenkranz; darnach Prozession zum Gottesacker.

### Pfarrkirche zu Straelen.

23. Sonntag nach Pfingsten. 6 und 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Singmesse mit Predigt, 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2½ Uhr Christenlehre und Rosenkranzandacht. Heute Kommuniontag der Frauen und Mütter. Kommunion der Kinder des vorigen Jahres. — Allerheiligen. Hl. Messen wie an Sonntagen. Nachmittags 2¼ Uhr Rosenkranzandacht, Allerseelenpredigt und Prozession zum Friedhof. — Allerseelen. Von 5½ Uhr an hl. Messen bis zum Hochamt, das 9½ Uhr beginnt. Vollk. Ablaß bei jedem Kirchenbesuch. — Nächsten Sonntag Kommunion des Männer-Apostolates.


## Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von **Kempen** und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich die

**Bäckerei**

von A bin Nippesen übernommen habe. Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll
**Gerhard Bongaertz**
Kempen-Rh., Rabenstraße 1.

## Kalkstickstoff, Kalisalz, schw. Ammoniak, Kainit

ab Lager.

**Martin Schumacher, Kempen-Rh.**


## Für arme Theologie-Studierende:

| | | |
|---|---|---|
| 2. 8. 20 | Ungenannt Kempen | Mark 20,— |
| | bisher quittiert | Mark 691,— |
| | | Mark 711,— |

Weitere Spenden dankend erbeten.

# Bekanntmachungen

**der Stadtverwaltung Kempen-Rhein und des Bürgermeisteramts Schmalbroich.**

**Lebensmittelausgabe.**

Am Freitag, den 5. November in den Kolonialwarengeschäften auf Abschnitt 35 der Lebensmittelkarte pro Person 1½ Pfund Buchweizenmehl auch für Selbstversorger zu 5,20 ℳ das Pfund. Desgleichen ¼ Pfund Auslandszucker zu 7,40 ℳ das Pfund. Anmeldung der Geschäfte auf dem Lebensmittelamt bis Montag vormittag 11 Uhr.

Desgleichen am Freitag in der städtischen Fettverkaufsstelle, Vorsterstraße, 125 Gramm Ia. Auslandsmargarine zu 12,80 das Pfund.

**Einladung**

zur öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Dienstag, den 2. November 1920, nachmittags 5 Uhr im Sitzungssaale.

Tages-Ordnung:

1. Mitteilungen.
2. Wahl der Armen-Deputation.
3. Wahl von 3 Beisitzern aus dem Kreise der Grundstückseigentümer und von 3 Beisitzern aus dem Kreise der Kleingärtner zum Pachteinigungsamt.
4. Genehmigung von Etatsüberschreitungen.
5. Anträge auf Erhöhung der Vergütung
   a) für Reinigung der Schulen,
   b) für Reinigung und Heizung der Rathausräume.
6. Antrag der Nachtwächter auf Lohnerhöhung.
7. Verzicht auf Rückzahlung des Vorschusses an die Lehrpersonen.
8. Besatzungszulage für die Beamten und Angestellten.
9. Erlaß einer Gebührenordnung für Benutzung der Anschlagsäulen.
10. Erhöhung der Gebühr für Benutzung der Freibank.
11. Erlaß eines Ortsstatuts und einer Gebührenordnung über Benutzung der städtischen Kanäle.
12. Besteuerung der reichssteuerfreien Einkommenteile.
13. Endgültige Anstellung des Polizeiwachtmeisters Claßen.
14. Einrichtung von Vortragskursen.
15. Verkauf einer Teilparzelle des früheren Simon'schen Grundstückes nebst aufstehendem Gebäude.

Kempen-Rhein, den 29. Oktober 1920.

Der Bürgermeister: Dr. Kloos.


**Zur Herbstsaison**

empfehle

Grosse Auswahl!

Ulster
Paletots
Gummimäntel
Bozenermäntel
Lodenjoppen
Hosen
Damenmäntel
Kleiderröcke
Blusen
Herren- und Damenwäsche
Herren- und Damenstoffe
Kurz-, Weiss-, Wollwaren
Alles in jeder Grösse.
Schneider-Bedarfsartikel.

Billigste Preise!

**Johannes Tendyck**

Kirch- u. Judenstr.-Ecke. Kempen-Rh. Fernsprechnummer 254.


**Ortsgruppe ehem. Kriegs- und Zivilgefangener Kempen-Rhein.**

Sonntag, den 31. Oktober, morgens 11 Uhr, im Lokale Peters,

**General-Versammlung**

(gilt als Monatsversammlung für Monat November).

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist vollzähliges und pünktliches Erscheinen dringend erwünscht. O21

Der Vorstand.


**Bestellungen auf Brenntorf u. Brennholz**

auf Ofenlänge geschnitten, werden per Postkarte und auch telefonisch angenommen.

**Matthias Hötges, Kempen-Rh.**

Fernruf 146.

Ki19



**Kempener Lichtspiele**

Markt 15 Markt 15.

PROGRAMM

für Sonntag, d. 31. Okt. u. Montag, d. 1. Nov.

ab nachm. 4 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

**Zigeunerleidenschaft.**

Ein Sensations-Filmdrama in 5 Akten.

Wunderbar in Spiel und Ausstattung.

**Wenn zwei sich lieben.**

Ein Zugstück der Saison. Sehr spannend. 3 Akten.

**Leh und Loh.**

Interessantes Lustspiel in 2 Akten.

Montag, den 1. November, ab 4 Uhr nachm.

**Die Stimme des Gewissens.**

Grosses Schauspiel in 4 Akten.

**Das Märchen vom goldenen Drachen.**

In der Hauptrolle die berühmte Mary Osborne.

Ein Schlager der Filmkunst.

**„Hans pousiert mit Leni".**

Lustspiel in 1 Akt.

Am Mittwoch, 3. Nov., ab nachm. 4 Uhr findet eine **grosse Sonder-Vorstellung** statt. — Vorführung beider Teile des künstlerisch ausgeführten Original-Zaubermärchens „Der Verschwender". Zu dieser Vorstellung sind Jugendliche unter 18 Jahren, weil Film für die Jugend zensiert, zugelassen.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein A. Janssen



**Garantiert reines Maismehl**

als Schweinefutter sowie

**prima Buchweizenmehl**

hat abzugeben

**P. H. Doelltegers, Dampfmühle, Kempen-Rh.**



Ia. vollfetter Gouda-Käse
Ia. fetter Gouda-Käse
Karl Dorscht, Kempen.



Gegen **aufgesprungene Hände, rauhe Haut des Gesichtes** usw. erhalten Sie vorzügliche Mittel in der

**Drogerie H. Ackers,**

Kempen, Engerstraße 13.
Fernruf 298.



**Weihnachtsgeschenke**

Lehrer, Beamte und solvente Leute erhalten garantiert feine **Aachener Anzugsstoffe** gegen Zahlungserleichterung. Tuchhaus, kein Abschlagszahlungsgeschäft. Gefl. Zuschriften unt. K 132 an die Exped. d. Bl.



Gelbe **Möhren**

am Lager.

Martin Schumacher,

Kempen-Rhein

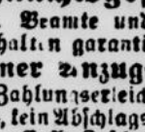


Gelegenheits-Kauf!

Hochfeiner, neuer, großer **Herd**

weißemailliert, Original Senking umst. halber unter Preis zu verk. Für Landwirte bes. geeignet.

F. Wittmann, Crefeld-Bockum, Verbergerstraße 9.


Junge **Dobermänner**

zu verkaufen.

Joh. Hilden, St. Hubert.



Möbl. **Zimmer** für sofort gesucht.

Offerten unter Sch. 117 an die Expedition dieser Zeitung.



Neuer guterhaltener **Damen-Hut**

zu verkaufen. 371

Kempen-Rh., Rabenstraße 4.



Schöner **Herren- sowie Burschen-Ueberzieher**

zu verkaufen Zu erfragen Bote Heinrich Janßen, St Hubert, Broich 218.



Ein Paar schöne getragene **Schäfte-Stiefel**

Größe 43, zu verkaufen.

Zu erfragen Bote H. Janßen, St. Hubert, Broich 218.



Sämtliches Zuberhör einer **Anstreicherwerkstätte**

sowie Trocken-Farben billig abzugeben.

Kempen, Ellenstr. 37.



**Altes Fahrrad**

gegen 2 Hühner einzutauschen.

Kempen, Schulstraße 2.



Junge **Schweine**

zu verkaufen.

Heinr. Münks, Schmalbroich.



Tüchtiger **Arbeitsknecht**

für sofort gesucht.

Brangshof,

Schmalbroich bei Kempen.



**Die feinsten Stoffe**

für Anzüge, Ueberzieher, Jackenkleider und Mäntel,

finden Sie zu mässigen Preisen bei

**Josef Buckenhüskes,**

Ellenstrasse 6. Kempen-Rh. Fernruf 273.


Statt Karten!

Ihre heute vollzogene **Vermählung** beehren sich bekannt zu geben

**Willy Pegels**
**Lisbeth Pegels**
geb. Friess.

Köln, Friedrichstraße 6, Köln-Mülheim,

30. Oktober 1920.

**M.-G.-V. „Cäcilia" Kempen-Rh.**

Leitung: Musikdirektor Fritz Henrici, Crefeld.

**Sonntag, den 31. Oktober, abends 6 Uhr** im Saale des Herrn Josef Peters Donkring

Grosses

**Herbst-Konzert**

unter Mitwirkung von **Frau Regina Schumacher-Lindlar** (Sopran) vom Kölner Opernhaus.

Karten bei den bekannten Verkaufsstellen im Vorverkauf zu Mk. 3.—

Unsere verehrl. Ehren- und passiven Mitglieder werden hierdurch freundlichst eingeladen und haben mit einer Dame freien Zutritt.

Der Vorstand.

**Ortskartell der christl. Gewerkschaften Kempen-Rhein.**

**Sonntag, den 31. Oktober, abends 5½ Uhr,** im Saale des Herrn Heinrich Platen

**Familien-Abend**

**bestehend in Theater und Gesangvorträgen.**

Hierzu sind sämtliche Mitglieder der christl. Gewerkschaften nebst Familie sowie die Mitglieder der konfessionellen Standesvereine herzlichst eingeladen.

Eintritt gegen Lösung eines Programms à 2.— Mk.

Kassenöffnung 5 Uhr. Kassenöffnung 5 Uhr.

Der Vorstand.

**THEATER**

des

**Marien-Vereins Kempen.**

Am Sonntag, den 31. Oktober 1920, gelangt im Saale des Gesellenhauses zur Aufführung:

**Das verlorene Paradies.**

Lustspiel.

**„STELLA"**

Schauspiel von D. J. Faust.

Anfang 4½ Uhr. Eintrittspreis Mk. 3.—.


**Jed. Quant. Thomasmehl 8/12%**

a Syndikatspreis sofort lieferbar ab westfälischer Station. Wöchentliche Lieferung 4—5 Waggon **Carl Dreymüller,** Bahnhof Leiwen. D49 Mosel. Telefon Amt Neumagen Nr. 99.



**Drucksachen aller Art** liefert schnellstens Thomas-Druckerei Kempen-Rhein.

2tes Blatt zu Nr. 254

# Niederrheinisches Tageblatt

Samstg, den 30. Okt. 1920

Druck u. Verlag: Thomas-Druckerei u. Buchhandlung, G.m.b.H., Kempen (Rhein).

Verantwortl. Schriftleiter: Jos. Brachat, Kempen-Rh.

## Herbst am Niederrhein.

Der Herbst mit seinen bunten Farben
Malt Feld und Wald zum Zauberbild.
Verschwunden sind des Sommers Garben
Der Menschen Hoffen ist gestillt.

Im Glanz der kühlen Abendsonne
Die Kraniche zum Süden zieh'n,
Im Frühlingskleid, in Lenzeswonne
Die letzten Rosen einsam blüh'n.

Um Baum und Strauch, um Fluß und Weiher
Man zarte Sommerfäden blickt
Als ob die Welt zur Hochzeitsfeier
Mit Silbersträußchen sich geschmückt.

Die Schwalben rüsten sich zum Wandern
Aus Westen stürmt des Herbstes Wind
Ein welkes Blatt folgt bald dem andern
Bis alle still gestorben sind.

Dann ruht die Welt. — Von neuem Streben
Träumt sie aus der Erinnerung:
Auf Winterschlaf folgt Frühlingsleben
Und alle Herzen werden jung.

Kempen. A. W.

## Allerheiligen.

Am Ende des Kirchenjahres feiert die Kirche das Fest Aller Heiligen. Sie will vom alten Jahre nicht scheiden, ohne noch einmal zusammenfassend aller derer gedacht zu haben, die in Glaubenstreue und Glaubenseifer aus der zahllosen Heerschar ihrer Bekenner sich in ganz besonderer Weise hervorgetan haben, die in reinem, heiligmäßigem Lebenswandel uns ein Leben vorlebten voll aufopfernder Gottes- und Menschenliebe und damit ein heldenhaftes Zeugnis ablegten von wahrhaft christ-katholischem Geiste, der in ihnen wohnte als nimmer versiegende Kraft. Viele von ihnen sind den gewaltsamen Marter- und Bekennertod gestorben in zähem Festhalten an ihrer Ueberzeugung, in überirdischer Kraft. Wer kennt die Zahl der Martyrer für den Glauben, den sie in Treue zum Stifter der Kirche, zu Christus, mit ihrem Blute besiegelt haben; wer kennt die Zahl der mutigen Bekenner des Gekreuzigten und die unzählige Schar derer, die im Verborgenen ein Leben lobten in freiwilliger, stiller Entsagung alles irdischen Guts und Glücks und in nimmer ermüdender Nächstenliebe. Sie alle waren innerlich wahrhaftig erfaßt von der lodernden, hellen Flamme des Glaubens und von der vollendeten Wahrheit, Weisheit und Heiligkeit der göttlichen Lehre und Offenbarung. Sie alle waren erfüllt von rastloser Opferwilligkeit für die ewige Rettung der am Irdischen hängenden Menschen; auf dornenvollen Pfaden sind sie zur Vollendung emporgestiegen. Nur von einigen wenigen ganz Großen meldet die Geschichte, nur einige aus der großen Zahl leben greifbar in unserm Gedächtnis fort. Viele, unzählig viele, heiligmäßige Männer und Frauen, die aufgegangen sind in eifrigem Dienste für Gott und Menschen, sind menschlicher Vergessenheit anheimgefallen; die Zahl der Tage im Jahre reicht nicht aus, um aller einzelnen zu gedenken. Darum gedenkt die Kirche ihrer aller an jenem Tage, an dem sie uns an ihre Glaubenshelden, Kämpfer und Streiter, erinnern will, am Tage Aller Heiligen. Und das gesamte katholische Volk freut sich an diesem Tage in berechtigtem Stolz darüber, daß seine Mutter die Kirche einen solchen Kranz von heldenhaften Söhnen und Töchtern besitzt; es kümmert sich nicht um das verständnislose Gespött überheblicher Gottesleugner, die nur sich selbst und ihren irdischen Gott, den Mammon, kennen wollen, die nur dem Götzen des Diesseits huldigen. Wir aber werden in dieser Zeit irdischen materialistischen und selbstsüchtigen Strebertums, das nur die Jagd nach äußerem Glanz und Wohlstand kennt, den Idealismus christlicher Heiligmäßigkeit nur umso mehr bewundern, ja danach streben müssen, dem Beispiel jener Heiligen nachzueifern, um unserer menschlichen Schwächen Herr zu werden. Denn wie uns die Großen der Weltgeschichte als Unterpfand der inneren Kräfte unseres Volkes Wegweiser und Vorbilder sein sollen zur Freude an deutschem Heldentum und Nacheiferung im Handeln und Denken, so sollen uns, das katholische Volk, die Heiligen unserer Kirche, wenn wir sie und ihr Leben betrachten, auf den Weg führen zu innerer Selbstbestimmung und stiller Einkehr, zur Freude an selbstloser Arbeit an uns und den andern, zum Festhalten an unserm Glauben und zur Erhaltung der uneingeschränkten Rechte unserer Kirche, weil sie es ist, die imstande war, im Wandel aller Zeiten solche Geister aus sich zu schaffen. Die Heilung dieser Zeit wird nicht erfolgen durch die restlose Befriedigung materieller Wünsche und Ziele, die Zeit braucht stärkste Antriebe vom Innern der menschlichen Seele heraus, damit sie von den Wunden des Krieges und dem Hasten nach gleißendem Besitz genese. Die Durchdringung unserer Zeit mit den Grundsätzen der sozialen Gerechtigkeit hat tiefinneren Ursprung und tiefinnere Kraftquellen in der christlichen Lehre vom größten Gesetz der Gottes- und Nächstenliebe. Nicht die auf äußerem Interesse aufgebaute Bundesgenossenschaft solcher, die durch die Bande einer auf irdischen Besitz aufbauenden und darum um ihn mit politischen Machtmitteln ringenden menschlichen Gesellschaftslehre miteinander verknüpft sind, um im Kampfe aller gegen alle Machtpositionen zu erringen, nicht diese Bundesgenossenschaft wird unser Jahrhundert erobern, sondern einzig und allein das Apostolat des Christentums, das die Menschen innerlich zu einer Einheit zusammenführt. Dieses ist es, das uns niemals verbietet, nach dem irdischen Besitz zu streben, dessen wir zur Erhaltung unseres Daseins und unserer Familien bedürfen und nicht verbietet, nach gerechtem Besitz zu eifern, das uns aber Fesseln anlegt über vernünftiges Maß und auf ungerechtem Eifer begründete Besitztümer anzuhäufen. Der Tag Aller Heiligen soll uns an die Glaubenshelden der katholischen Kirche erinnern, die ganz in der großen Sache ihres Glaubens aufgegangen sind. Die Gestalten dieser Männer und Frauen sollen uns Führer sein auf dem Wege zu eigener innerer Vervollkommnung.

## Reichsnotopfer und Grundbesitz.

Dr. Kirchner-Düsseldorf, Rechtsanwalt in Steuersachen, schreibt darüber in der „N. T.":

Zu den umstrittensten Fragen des neuen Steuerrechts gehört die Wertermittelung des Grundbesitzes. Für die Zwecke des Reichsnotopfers, das heute ja vor allem interessiert, ist bekanntlich für bebaute Grundstücke — vom landwirtschaftlichen Grundbesitz soll hier abgesehen werden — in der Regel der Ertragswert zugrunde zu legen, d. h. das Zwanzigfache des durchschnittlichen Jahresertrages. Und zwar ist der Durchschnitt der letzten drei Jahre maßgebend. Ein Fünftel des Rohertrages kann für Nebenleistungen und Instandsetzungskosten ohne weiteres abgezogen werden, selbst wenn für die genannten Zwecke geringere Aufwendungen gemacht sein sollten. Bei der außerordentlichen Preissteigerung aller Reparaturen wird das Fünftel meist nicht reichen. Der Grundeigentümer kann dann die nachgewiesenen höheren Spesen abziehen. So weit ist die Rechtslage einigermaßen klar.

Anstatt des Ertragswertes kann aber auf Verlangen des Eigentümers auch der gemeine Wert für die Besteuerung eingesetzt werden. Was ist nun der gemeine Wert eines Grundstückes im Sinne der für das Reichsnotopfer geltenden Bestimmungen? Das Gesetz will nach seinem Wortlaut der Bewertung offenbar die auf Grund der wirtschaftlichen Verhältnisse vom 31. 12. 1919 maßgebenden Preise zugrunde gelegt wissen, eine Ungeheuerlichkeit, wenn man bedenkt, daß für eine auf Jahrzehnte verteilbare Abgabe ein Stichtag maßgebend sein soll, der wirklich keinerlei Anspruch darauf machen kann, als „Normaltag" angesehen zu werden. Wir alle geben uns doch der begründeten Hoffnung hin, daß die deutsche Volkswirtschaft der sich ihr entgegenstemmenden Widerstände schließlich Herr werden, daß der wirtschaftliche Tiefstand des vom Gesetz angenommenen Stichtages eine vorübergehende Erscheinung sein wird. Dem Grundbesitzer darf also nicht zugemutet werden, daß sein Reichsnotopfer nach dem in Papiermark ausgedrückten anormal hohen Wert seiner Liegenschaften vom 31. 12. 19 bemessen wird. Es ist durchaus möglich, daß ein Haus, das am 31. 12. 19 unter dem Einfluß unseres schlechten Markkurses mit 100 000 Mark hätte verkauft werden können, bei steigender Tendenz unserer Währung nach zwei bis drei Jahren nicht viel mehr als die Hälfte wert ist. Die oft vertretene Ansicht, daß bei der Wertermittelung für den Grundbesitz die Verhältnisse des Stichtages und seiner nächsten zeitlichen Umgebung zugrunde zu legen seien, führt also zu einem ganz unhaltbaren Ergebnis.

Die Väter des Gesetzes über das Reichsnotopfer haben dies auch nicht verkannt. Der Reichsfinanzminister selbst erklärte bei den Verhandlungen in der Nationalversammlung, daß der gemeine Wert derjenige Verkaufswert sei, der unter normalen Verhältnissen erzielt werde. Eine fast wörtliche gleichlautende Auskunft gab im Ausschuß der Unterstaatssekretär und erste Mitarbeiter des Ministers. Ungewöhnliche Verhältnisse, zu denen nach einer Erklärung vom Regierungstisch auch die noch lange nicht überwundenen durch den Krieg geschaffenen gehören, sind nach § 138 der Reichsabgabenordnung nicht zu berücksichtigen.

Dem Ermessen des Grundbesitzers ist hiernach ein weitgehender Spielraum zu lassen. Er wird der Bewertung seines Besitzes zwar nicht die endgültige überholten Friedenspreise zugrunde legen dürfen, er ist aber auch nicht gehalten, Phantasiewerte heranzuziehen, die möglicherweise am Stichtage hätten erzielt werden können, später aber wahrscheinlich nie wieder zu erreichen sind. Der Steuerpflichtige ist vielmehr berechtigt, nach bestem Wissen unter Beachtung aller zu seinen Gunsten sprechenden, den Preis beeinflussenden Umstände als gemeinen Wert nur denjenigen Preis anzunehmen, auf den er in jedem Fall bei Verkauf des Grundstücks mit Sicherheit rechnen kann. Gemeiner Wert ist der Wert, den das Grundstück als einen dauernden hat. Die Schätzung des steuerpflichtigen Grundbesitzes ist für das Finanzamt in erster Linie maßgebend. Es darf von dieser Schätzung nach der Rechtsprechung des Reichsfinanzhofes nur dann abgehen, wenn es sich auf das Gutachten im Grundstücksverkehr erfahrener Sachverständiger stützen kann.

Zu bemerken ist noch, daß der Steuerpflichtige bis zum Ablauf der mit Zustellung des Reichsnotopferbescheides eröffneten Rechtsmittelfrist von einem Monat den Antrag stellen kann, seinen Grundbesitz nach dem gemeinen Wert zu bewerten. Selbst wenn er in der Reichsnotopfererklärung den Ertragswert angegeben hat, kann er nachträglich die Zugrundelegung des gemeinen Wertes verlangen.

## Stand und Aussichten der Fleischversorgung.

Aus landwirtschaftlichen Kreisen wird geschrieben:

Woher das viele Fleisch? Ueberall gibt es heute wieder reichlich Fleisch zu kaufen. Nun, am 1. Oktober ist die Fleischbewirtschaftung freigegeben worden. Es war gerade eine günstige Zeit, da mit der beginnenden kühleren Jahreszeit die Weiden geräumt werden müssen. Die Händler hatten sich für das Eintreten der freien Fleischwirtschaft vorgesehen. Das Vieh war zum großen Teil schon vor dem 1. Oktober fest in ihrer Hand. Auch der Metzger wollte wieder einmal ordentlich seinen Laden füllen. Und das Publikum wollte einmal wieder mehr Fleisch essen. Für jeden Kundigen ist es aber klar, daß dies nicht lange so weitergehen kann. Wir leben auf Kosten unserer Zukunft. Es wird heute schon das Fleisch gegessen, welches wir erst im Spätwinter essen sollten.

Die Preise ziehen an. Wer ist Schuld daran? Zunächst die übertriebene Nachfrage. Man hat den Landwirten die Ställe und Weiden abgelaufen. Trotzdem eine Konzessionspflicht für den Viehhandel besteht, befassen sich heute viele mit Viehhandel, die garnichts davon verstehen und durchaus nicht dazu befugt und berechtigt sind. Daß unser Viehbestand auf diese Weise weit über Gebühr angegriffen wird, ergibt sich von selbst. Unser Viehbestand war sowieso schon in bedenklichster Weise vermindert. Die Maul- und Klauenseuche der letzten Monate hat große Lücken und Verluste gebracht. Vorher schon hatte die Viehabgabe an die Verbandsmächte stark in unsern Viehbestand eingegriffen. Preissteigernd wirken weiter die bei der Fleischversorgung in Betracht kommenden hohen Löhne und Gebühren, insbesondere die unverhältnismäßig hohen Schlacht- und Viehhofgebühren, das Standgeld, Marktgeld, Futterungsgeld usw.

Was werden die Folgen sein? Zunächst für die Konsumenten: In kurzer Zeit werden wir mit unserm Frischfleisch zu Ende sein. Dazu kommt die Gefahr für unsere Milchversorgung, wenn bei den hohen Schlachtviehpreisen immer mehr auch in unsere Milchviehbestände eingegriffen wird. Auch die Brotversorgung wird gefährdet. Unsere letzte Getreideernte war nicht günstig, besonders nicht bei Roggen. Wenn nicht schleunigst für die Beschaffung von Futtermitteln gesorgt wird, dann ist die Gefahr der Getreideverfütterung da. Auch für die Produzenten hat die augenblickliche Ueberspannung des Marktes ihre besonderen Nachteile für die Zukunft: Der Landwirt braucht Nutzvieh, welches er nachher zu sündhaft teuren Preisen kaufen muß. Schon heute kostet eine gute trächtige Nutzkuh 10—12 000 Mark.

Was hat man versäumt? Die bisherige Zwangswirtschaft war gewiß nicht mehr zu halten. Aber man hätte die freie Wirtschaft in geregelte Bahnen lenken sollen. In der Rhein rovinz war die Sache so gedacht, daß an Stelle des bisherigen Viehhandelsverbandes der Provinzialviehverwertungsverband die Ueberleitung und Regelung der freien Wirtschaft in die Hand nehmen sollte. Aber daran hat man sich in manchen Kreisen nicht gestört. Gewisse Kreise, denen die Viehverwertungsgenossenschaften hinderlich waren, haben durch Bieten höherer Preise die Tätigkeit der Viehverwertungsgenossenschaften unmöglich zu machen versucht. Man hat einfach wild darauf los gekauft. Vor allem hat die Regierung in der Beschaffung von Futtermitteln versagt.

Was ist zu tun? Das Versäumte muß schnellstens nachgeholt werden. In erster Linie muß für schleunige Beschaffung von Futtermitteln gesorgt werden, insbesondere für die Einfuhr von Mais. Dies liegt schon im Interesse unserer Brotversorgung. Der Preis des Maises muß unter dem Preis des Brotgetreides liegen. Die Schweinemast ist mit allen Mitteln zu fördern, am besten mit Hilfe von Lieferungsverträgen. Die Förderung der Schweinemast dient gleichzeitig der Schonung unserer Rindviehbestände. Die genossenschaftliche Viehverwertung muß weiter ausgebaut werden. Ungeeignete Elemente sind aus dem Viehhandel auszuscheiden. Besonders in der Rheinprovinz besteht alle Veranlassung, der Frage der Fleischversorgung eine vermehrte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Rheinprovinz deckt allerhöchstens ein Drittel ihres Fleischbedarfs, während zwei Drittel von auswärts bezogen werden müssen. Schleunige und durchgreifende Maßnahmen tun not, wenn wir mit unserer Fleischversorgung nicht schlimmen Zeiten entgegengehen sollen.

## Landwirtschaftliches

### Vorsicht beim Einkauf von Düngemitteln!

Da allen Beobachtungen nach die für die Düngemittel festgesetzten Höchstpreise seitens vieler Händler nicht eingehalten werden, sei zur Kenntnisnahme eine Zusammenstellung der Preise der hauptsächlichsten Düngemittel mitgeteilt.

Der Preis eines künstlichen Düngemittels ergibt sich aus der Multiplikation des angegebenen Nährstoffgehaltes mit dem für 1 kg % festgesetzten Höchstpreis und gilt für 100 Kilogramm.

| Art des Düngemittels | Preis für das kg % in Pfg. einschl. Umlage | Durchschnittsgehalt | Preis für 100 kg ohne Sack u. gesetzl. Zuschläge | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|
| **A. Phosphorsäurehaltige Düngemittel** | | | | |
| | | | Mk. | |
| 1. Superphosphate | 1070 | 10 % | 107,— | |
| | " | 14 % | 149,80 | |
| 2. Thomasphosphatmehl bei Berechnung nach | | | | |
| a) Gesamtphosphorsäure | 425 | 18 % | 76,50 | |
| b) citrl. Posphorsäure | 500 | 15 % | 75,— | |
| **B Stickstoffh. Düngemittel** | | | | |
| 1. Schwefels. Ammoniak | 1200 | 20,5 % | 256,— | |
| 2. Natronsalpeter | 1500 | 16 % | 240,— | |
| 3. Ammonsulfatsalpeter | 1300 | 27 % | 351,— | |
| 4. Kalkstickstoff | 1070 | 18 % | 192,60 | |

Zu diesen Preisen treten noch die Händlerzuschläge. Frachtkosten, falls die Ware ab Händlerlager verkauft wird. Dieselben bewegen sich zwischen 5 u. 15 Mk. für 100 kg. Die Preise für Säcke werden besonders berechnet, dieselben betragen Mk. 4,— für Papiersack und Mk. 12,— f. Jutesack. Bei Thomasmehl Mark 2,30 bezw. Mk. 9,—.

**C. Mischdüngemittel.**

Der Preis für Mischdüngemittel z. B. Ammonkal-Superphosphat richtet sich bezüglich des Stickstoffgehaltes nach

dem Höchstpreis für Stickstoff im schwefelsauren Ammoniak, hinsichtlich des Phosphorsäuregehaltes nach dem Höchstpreise für Phosphorsäure im Superphosphat. Falls das Mischdüngemittel noch Kali enthält, wie z. B. Kali-Ammoniak-Superphosphat, so kommt für das kg % Kali ein Preis von 99 Pfg. hinzu.

Der Mischlohn beträgt ℳ 9 per dz.

D. **Nicht genehmigte künstliche Düngemittel.**

In der letzten Zeit mehren sich die Angebote von minderwertigen nicht genehmigten künstlichen Düngemitteln, deren Angebot und Vertrieb strafbar ist. Hierzu gehören: Phonolithmehl, Schlackenmehl, Feinschlacke, Wiesendünger, Deutscher Guano u. a. Eine Zusammenstellung der besonders genehmigten künstlichen Düngemittel nebst Höchstpreisen soll demnächst veröffentlicht werden.

**Besondere Bemerkungen.**

Der Verkauf von künstlichen Düngemitteln ohne schriftliche Gehaltsgarantie ist strafbar. Die Ueberwachungsstelle für Ammoniak-Dünger und phosphorsäurehaltige Düngemittel Berlin W. 8, Charlottenstr. 71, erteilt in Zweifelsfällen bereitwilligst Auskunft. Angebote, die den gesetzlichen Bestimmungen nicht entsprechen, werden tunlichst mit Unterlagen der Ueberwachungsstelle vorgelegt die gegen den Schuldigen einschreitet.

Da die Preise für alle Düngemittel z. Zeit außerordentlich hoch sind, empfiehlt sich dringend für alle Landwirte, beim Einkauf darauf zu achten, daß die Höchstpreise nicht überschritten werden.

## Politische Nachrichten.

**Die Währungsfrage.**

Die Währungsfrage spielte in den Verhandlungen des gegenwärtig in Berlin tagenden Bankier-Tages eine besondere Rolle. Das Referat hierüber erstattete Max Warburg, der bekannte Hamburger Finanzfachmann, der das Deutsche Reich auch in Brüssel vertritt. Warburg ist der Ansicht, daß augenblicklich eine sogenannte Revalvation, also eine Zusammenziehung des Geldes oder eine Herabsetzung des Geldwertes keinen finanz- und wirtschafts-politischen Nutzen brächte. Diese Auffassung wird verständlich, wenn man berücksichtigt, daß die Banknoten-Vermehrung in Deutschland noch lange nicht ihren Höhepunkt erreicht hat. Der Zufluß an neuen Zahlungsmitteln wird ja jetzt erst einsetzen, wenn die Entschädigungen für die Auslandsdeutschen bezahlt werden müssen. Diese Entschädigungen sind für 1920 mit 131 Milliarden Mark festgesetzt, bei einem Dollarkurs von 40 Mark, dabei steht der Dollar heute auf etwa 70 Mark. Eine reine Währungs-Regulierungsanleihe erscheint ebenfalls als untunlich. Eine interalliierte Anleihe könnte nach der Meinung Warburgs erst in Betracht kommen, wenn die unerträglichen finanziellen und wirtschaftlichen Bestimmungen des Friedensvertrages bis zu ihrer Durchführungsmöglichkeit gemildert würden. Um unsere Geldverhältnisse in Ordnung zu bringen, ist fürs erste in der Tat als einziger Ausweg nur die Festigung unserer gesamtwirtschaftlichen und finanziellen Lage auf Grund des völligen Gleichgewichts zwischen Ausgaben und Einnahmen und des Ausgleichs der Zahlungsbilanz möglich. Auf diese Arbeit muß nun alle Mühe verwandt werden, so zwar, daß mit der innerpolitischen Konsolidierung auch die wirtschaftliche Hand in Hand geht. Um dieses Ziel aber zu erreichen, ist ein völliger Neuaufbau unseres Wirtschaftssystems unerläßlich. Man muß dem Geheimrat Schwarz in seiner Aeußerung auf dem Bankiertag zustimmen, daß die Notenflucht, die sich in der Notenkomsterei in der Bevölkerung ausdrückt, geradezu eine wirtschaftliche „Seuche" ist. Schwarz forderte, daß den breiten Massen klar gemacht werden müsse, daß auch die indirekten Steuern nicht so stark belasten, wie die Notenvermehrung. Das Wichtigste aber ist bei alledem volle Wahrheit und Klarheit in unserem Finanz- und Geldwesen.

**Das Religionsbekenntnis im Reichstag.**

Auf Grund des Reichstagshandbuches stellt die Kreuzzeitung über das Religionsbekenntnis der Reichstagsabgeordneten folgendes fest:

Der Reichstag zählt an evangelischen Mitgliedern (evangelisch, ev.-lutherisch, reformiert, protestantisch) im ganzen 180. Zwei davon, einer dabei den Deutschnationalen und einer bei den Deutsch-Demokraten, gehören freikirchlichen Gemeinschaften an. Katholisch sind im ganzen 105 Reichstagsmitglieder. Altkatholisch und deutsch-katholisch sind je einer bei den Sozialdemokraten. Zur jüdischen Religion rechnen sich fünf Mitglieder. Dissidenten (Konfessionslose, Freireligiöse) zählt der Reichstag 130. Keine Angabe des Bekenntnisses findet sich bei 44 Abgeordneten. Bei den einzelnen Parteien ist die Verteilung der christlichen Konfessionen wie folgt: Deutschnationale Volkspartei: 64 evangelisch, 2 katholisch; Deutsche Volkspartei: 56 evangelisch, 4 katholisch; Deutsch-demokratische Partei: 36 evangelisch, 2 katholisch; Deutsch-Hannoveraner: 5 evangelisch; Bayerischer Bauernbund: 4 katholisch; Bayerische Volkspartei: 19 katholisch, 1 evangelisch; Zentrum: 68 katholisch; Sozialdemokraten: 18 evangelisch, 6 katholisch, 2 alt- bezw. deutsch-katholisch. Die Sozialdemokraten zählen außerdem 59 Dissidenten, darunter sämtliche früheren Reichsminister außer Dr. David und 1 Jude. Bei den Unabhängigen rechter und linker Richtung gibt es neben 2 Juden nur Dissidenten: 70: 9 ohne Angabe. Von den beiden Altkommunisten nennt sich Dr. Levi konfessionslos, Frau Zetkin macht keine Angabe.

## Vermischte Nachrichten.

**Die schwarzen Hände vom Kartoffelschälen.**

Beim Schälen von Kartoffeln und grünen Nüssen bilden sich an den Händen Verfärbungen. Ueber das Wesen dieser Färbungen wurden, wie Dr. Wilhelm in der Umschau (Frankfurt a. M.) berichtet, Versuche angestellt, die zu dem Ergebnis führten, daß nicht die oberste Schicht der Haut, sondern eine tiefer gelegene, sogen. Keimschicht, vom Kartoffelsaft gefärbt wird. Dies ist der Grund, weshalb sich die häßlichen schwarzen Flecken bei noch so eifriger Benutzung von Seife und Bürste nicht entfernen lassen. Die gefärbte Schicht ist nämlich durch die sie bedeckende Oberschicht gegen alle Waschangriffe geschützt. Erschwerend kommt noch hinzu, daß der Farbstoff an die Zellen der Keimschicht durch chemische Bindung besonders fest angelagert ist.

**Eine prächtige Himmelserscheinung**

wurde am 23. Oktober, abends um 9,45 Uhr, in Korschenbroich bei M.-Gladbach beobachtet. Vom Süden nach Norden hat sah man im Gleitfluge vier bis fünf Meteore neben-, über- und hintereinander sich schnell fortbewegen. Die Erscheinung glich einer Rakete, die, nachdem sie in der Höhe auseinandergeplatzt ist, in horizontaler Linie weiterfährt. Die Erscheinung dauerte etwa zehn Sekunden, dann verschwand sie im Nebel. Leider wurde die Lichtwirkung durch den hellen Mond beeinträchtigt.

**Die Zigarren von Spa.**

Wer wird die Zigarren bezahlen, die von den alliierten und deutschen Abgesandten auf der Konferenz von Spa geraucht worden sind? Auf diese Frage verlangen die belgischen Behörden, dem Paris-Midi zufolge, eine bestimmte Antwort. Die belgische Regierung trug während der Konferenz alle Kosten für die Unterbringung und den Unterhalt der Konferenzmitglieder, unter der Voraussetzung natürlich, daß ihr diese nicht unbeträchtlichen Summen später ersetzt werden würden. Diese Bewirtung hat sie nun in generöser Weise auch auf das Rauchbedürfnis ausgedehnt, und da die Vertreter von sechs Nationen mit einem großen Stabe anwesend waren, so wurde natürlich recht viel verpafft. Es ist nun dem Völkerbund eine Rechnung für Zigarren eingereicht worden, die 16 000 Frs. beträgt, aber der Kassenführer des Völkerbundes hat erklärt, daß er nicht genügend Mittel besitze, um die Zigarren der Konferenzteilnehmer von Spa zu bezahlen. Der Sekretär des Bundes verweist die Belgier an den Obersten Rat der Verbündeten, der diese Rauchausgaben begleichen müsse.

**Wo der Steuereinnehmer nicht hinkommt.**

Eine Gesellschaft von Engländern, denen der Steuereinnehmer anscheinlich allzuviel zugesetzt hat, haben kürzlich einen kühnen Entschluß gefaßt: sie sind abgesegelt, um sich auf irgend einer Insel in der Südsee niederzulassen, wo es keine Steuern gibt. Wie ein englisches Blatt dazu bemerkt, hätten es diese arg geplagten Leute aber näher haben können, denn es gibt noch verschiedene Orte auf den Britischen Inseln, wo es dem Steuereinnehmer schwer oder sogar unmöglich ist, seines peinlichen Amtes zu walten. So haben die Bewohner von Inishmurray, einer Insel westlich von Irland, noch niemals Steuern gezahlt und werden wahrscheinlich auch nicht sobald in die Lage kommen, zu diesen jetzt so gewaltig angestiegenen Lasten herangezogen zu werden. Der Grund dafür ist ganz einfach. „Es ist so außerordentlich schwer, an dieses von wilder Brandung umtoste Eiland mit einem Schiff heranzukommen, daß die Herren Beamten vor einem solchen Wagnis zurückscheuen, und von den seebundigen Insassen der Insel findet sich natürlich keiner bereit, den Träger des Uebels in ihre stille steuernlose Einsamkeit zu führen. Die Bewohner einer anderen Insel, von St. Kilda, sind aber der alles ereilenden Besteuerung nicht entgangen; sie haben bis jetzt keine Abgaben entrichtet, sind aber in allerneuester Zeit „veranlagt", mit welchem Erfolge steht freilich noch dahin. Weiter entfernt, aber auch noch im britischen Reiche, liegt die Insel Peling in dem Straits Settlement. Die Bewohner dieses winzigen Erdfleckens haben seit über dreißig Jahren keinen Steuereinnehmer mehr gesehen. Als sie sich damals den ersten an sie gestellten Ansinnen, Steuern zu zahlen, entrüstet widersetzten, wollte man die Bezahlung mit Gewalt durchsetzen, und im September 1887 ging das Kanonenboot Wasp nach Peking ab. Aber das Boot litt Schiffbruch und ging unter mit Mann und Maus. Seitdem hat man keinen weiteren Versuch unternommen, von diesen britischen Untertanen die schuldigen Steuern einzuziehen.

**Das verkaufte Ohr.**

Der reiche kubanische Pflanzer Frank S Cusada, der, wie bereits erzählt wurde, nach New York gekommen ist, um sich für sein bei einem Automobilunfall verlorenes linkes Ohr ein anderes zu kaufen, hat zwar sein Ziel erreicht, aber es erheben sich plötzlich unvorhergesehene Schwierigkeiten. Auf seine Aufforderung hin hat er Hunderte von Anerbieten empfangen, Ohren in allen Größen und mit allen Vorzügen wurden ihm zu Preisen bis zu 100 000 Dollars angepriesen. Er hat seine Auswahl getroffen, und zwar ist es das Ohr eines New Yorker Arbeiters David Sinser, das ihm für seine Zwecke am geeignetsten erschien und für das er gern die mäßige geforderte Summe von 300 Dollar zahlen wollte. Aber das Strafgesetzbuch der Vereinigten Staaten scheint ihm zuletzt einen Strich durch die Rechnung machen zu wollen. Es gibt hier nämlich einen Paragraphen, demzufolge „eine Person, die sich selbst verletzt, um daraus einen Vorteil zu erzielen, sich eines schweren Verbrechens schuldig macht". Cusada hat nun zunächst die hervorragendsten New Yorker Rechtsanwälte beauftragt, die Rechtslage aufzuklären und will ein Gutachten bedeutender Chirurgen beibringen, daß das sachkundige Abnehmen eines Ohres keine „Verletzung" ist.

## Aus dem Kreise Kempen.

+ **Kempen,** 26. Okt. Der hiesige St. Elisabethverein kann wiederum auf ein Vereinsjahr, in erfolgreicher Tätigkeit verbracht, zurückblicken. Den erhöhten Anforderungen, die unsere schlimmen Zeitverhältnisse an alle Wohltätigkeitsvereine stellen, entsprechend, waren auch die Einnahmen in erfreulicher Weise gestiegen. Es spendeten die Vereinsmitglieder an jährlichen Beiträgen a( aus der Stadt Kempen 1551,78 ℳ, b) vom Lande 927,70 ℳ, Frau Bertha Catermann-Wefers, z. Zt. in Kempen, 2000 ℳ. Aus dem Vermächtnis der Geschwister Hünnekes in Kempen erhielt der Verein 1200 ℳ, aus der für Deutschland bestimmten Gabe Seiner Heiligkeit des Papstes Benedikt XV. 1000 ℳ; ungenannte Wohltäter spendeten 2100 ℳ, die Stadt Kempen und der Vorstand der Thomasstiftung je 150 ℳ, an sonstigen Einnahmen gingen bei dem Vorstande 1130,82 ℳ ein. Die Gesamteinnahme betrug 11 270,30 ℳ. Verausgabt wurde der Betrag von 9775,55 ℳ. Von diesem wurden beschafft Stoffe für Bekleidungsstücke aller Art, getragene Kleider, Lebensmittel, z. B. Milch für Kinder und Kranke, Kohlen; auch wurden hiervon fertige Speisen für Kranke bezahlt, Barunterstützungen gegeben, die notwendigen Vereinskosten bestritten.

Besondere Sorgfalt widmete der Verein auch in diesem Jahre den Wöchnerinnen in bedürftigen Familien, deren Lage bei der gewaltigen Teuerung eine größere Beihilfe nötig machte; 25 Wöchnerinnen erhielten die erforderliche Wäsche; 526 Portionen Mittagessen, nahezu 200 Liter Vollmilch, eine große Anzahl Eier wurden Wöchnerinnen und erkrankten, unbemittelten Mitbürgern sowie schwächlichen Kindern gespendet.

Auch im letzten Jahre konnte der Verein zu Weihnachten und am St. Nikolausfeste mit reichlichen Gaben bedürftige Familien und deren Kinder erfreuen, mit Wäsche aller Art, Bekleidungsstücken, Holzsachen, Bettzeug, Decken, Unterbetten, dazu kamen besondere Gaben für Kinder, die von den Beschenkten mit Dank angenommen wurden, auch Kohlen, deren Beschaffung bei den hohen Verkaufspreisen nicht geringe Sorge machte. Auch unserer Kommunionkinder zu gedenken war der Verein zu seiner Freude in der Lage; für diese verwendete er allein an barem Gelde 1000 ℳ. — Diese ergiebige Vereinstätigkeit zu entfalten war der Verein nur dadurch in der Lage, daß er so reiche Gaben an Geld, Portionen zubereiteten Essens, Bekleidungsstücken, Bettzeug von der milden Hand seiner Mitbürger aus Stadt und Land empfing. Allen, die es ihm ermöglichten, in so erfolgreichem Maße bedürftigen Mitbürgern zu Hilfe zu kommen, spricht er seinen herzlichen Dank aus. Besonderer Dank gebührt den Pflegerinnen, die auch im letzten Vereinsjahre die übernommenen Aufgaben mit Eifer erfüllten. Möge Gott es ihnen allen vergelten! Zugleich bittet der Verein seine Wohltäter, in der Spendung der Gaben nicht nachzulassen; denn es ist leider zu erwarten, daß, wenn unsere gewaltig gewachsenen Schulden sich weiter mehren, die Preise für die notwendigsten Lebensbedürfnisse ins Unermeßliche steigen und daß damit Not auch solche Familien befallen wird, die bis jetzt ein genügendes Einkommen hatten.

## Aus Nah und Fern.

* **Nieukerk,** 29. Okt. Anstelle des von hier nach Wachtendonk versetzten Herrn Kaplans Hüttemann ist Herr Kaplan Winkelmann aus Cleve zum 1. Kaplan hierselbst ernannt worden. Derselbe ist am 13. April 1883 zu Amelsbüren i. W. geboren und am 25. Mai 1907 zum Priester geweiht.

a. **Cleve,** 27. Okt. Vor dem Schwurgericht stand der Raubüberfall in Wyler zur Verhandlung. Angeklagt sind der Schlosser Albert Reuter, Mechaniker Heinrich Vollmer und Schweißer Wilhelm Borries aus Dortmund. Die Anklageschrift legt ihnen zur Last, am 8. Oktober ds Js. die Frau Wilhelm Thyssen in Wyler und ihr zweijähriges Söhnchen überfallen zu haben, wobei die Räuber Waffen bei sich trugen und die Ueberfallenen gemartert wurden. Die Angeklagten sind 22 bis 27 Jahre alt. Reuter ist wegen Hehlerei, Borries wegen Bettelns und Zuhälterei vorbestraft. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, die die erschwerenden Momente in sich schloß. Der Vertreter der Anklage wies darauf hin, daß die Mindeststrafe für dieses Vergehen zehn Jahre Zuchthaus, die Höchststrafe lebenslänglich sei. Mit Rücksicht darauf, daß es sich hier um Kriegsteilnehmer und Kriegsbeschädigte handele, beantrage er eine Zuchthausstrafe von zwölf Jahren, ferner Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Auch soll die Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt werden. Das Gericht entschied: Alle drei Angeklagte sind des Raubes unter erschwerenden Umständen für schuldig erachtet. Es wird gegen Reuter und Vollmer auf eine Zuchthausstrafe von zwölf Jahren, Borries von vierzehn Jahren erkannt, neben den beantragten Nebenstrafen. Die beschlagnahmten Waffen werden eingezogen.

* **Düsseldorf,** 29. Okt. Die Freiheit, das kommunistische Blatt am Niederrhein, meldet, daß die Belegschaft der Farbwerke Leverkusen die Wahl politischer Arbeiterräte vorgenommen habe. Der Vorstand der rechtsunabhängigen Gruppe Wiesdorf habe die Mitglieder der U. S. P. aufgefordert, sich nicht an den Wahlen zu beteiligen. Es seien aber von der 8000 Mann starken Belegschaft mehr als 80 v. H. zur Wahl erschienen. Auch Angestellte hätten sich beteiligt. Es seien 7 Genossen der Kommunistischen Partei und 3 Genossen der Linksunabhängigen gewählt worden. — Hierzu schreibt . . Köln. Ztg.: Zu dieser Mitteilung der Freiheit erfahren wir, daß die Wahl politischer Arbeiterräte durch Arbeiter der Firma Bayer tatsächlich am Freitag vorgenommen woden ist. Die Wahl ist außerhalb der Betriebe vor sich gegangen. In Bezug auf die Teilnahme von 80 v. H. der Belegschaft ist die Meldung aber stark übertrieben; eine soche Beteiligung war nach den von den kommunistischen Leitern der Bewegung getroffenen Vorkehrungen überhaupt nicht denkbar. Ein großer Teil der Belegschaft hat sich um die Aufrufe zu dieser Wahl überhaupt nicht gekümmert; auch der Vorstand der U. S. P. hatte zur Nichtbeteiligung an der Wahl aufgefordert.

* **Mülheim** (Ruhr), 29. Okt. Die im Bezirksverein Mülheim zusammengeschlossenen 84 Mitglieder des Vereins kath. deutscher Lehrerinnen haben sich entschieden gegen die Aufhebung des Eheverbots ausgesprochen. Sie erblicken in der Aufhebung des Eheverbots ein Unrecht gegen tausende stellenloser Lehrerinnen und Lehrer, eine Schädigung volkswirtschaftlicher und Familieninteressen, ein Hemmnis für die Fortentwicklung des Lehrerinnenstandes und einen Nachteil für die Unterrichts- und Erziehungsarbeit an der weiblichen Jugend, die die Einstellung der ganzen Kraft erfordert.

* **Duisburg,** 29. Okt. Die Kanalschiffer des Rhein—Herne-Kanals und des Dortmund—Emskanals sind, da die Verhandlungen mit den Arbeitgebern gescheitert sind, in den Streik getreten.

* **Oberhausen,** 29. Okt. Zur Versorgung der Bevölkerung in den Wintermonaten hat die Stadtverwaltung für rund zehn Millionen Mk. Speck und Schmalz aufgekauft in der Voraussicht, daß in den nächsten Monaten eine Verminderung in der Zufuhr von Schlachtvieh eintreten wird.

* **Köln,** 29. Okt. Eine arme Waschfrau hatte einen Revolver zum Andenken an ihren im Kriege gefallenen Mann aufgehoben. Das wurde der englischen Besatzungsbehörde bekannt, und die Frau wurde vor das britische Kriegsgericht gestellt. Hier gab sie an, daß sie nicht Zeit und Geld habe, um Zeitungen zu lesen; deshalb habe sie von den Bekanntmachungen zur Waffenabgabe nichts gewußt. Das Gericht ließ äußerste Milde walten und verhängte nur einen Tag Gefängnis.

* **Köln,** 29. Okt. In der Fabrik Rollmann und Engels in Köln-Nippes ist Großfeuer ausgebrochen. Die ganze Fabrik brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Riesenlager mit Rohmaterialien, Halb- und Fertigfabrikaten wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden ist ungeheuer.

* **Aachen,** 29. Okt. Am 1. Oktober ist an der Technischen Hochschule eine Abteilung für Bergbau aus der früheren Abteilung für Bergbau, Hüttenkunde und Chemie als selbständige Abteilung gebildet worden. Hierdurch ist ein wichtiger Fortschritt im Ausbau der Ausbildung der Studierenden der Bergwissenschaften gemacht, besonders, da zu gleicher Zeit die Ausbildungsvorschriften für die Anwärter des Staatsdienstes und die Studienpläne und Prüfungsordnung für die Diplomprüfung der Bergingenieure neuzeitig umgestaltet worden sind. Es wird geplant, einen Lehrstuhl für Braunkohlentechnik und bergmännische Gewinnungstechnik neu zu schaffen, und die Ausbildung der

2 3 4 MICROBOX

professur in finanzieller und wirtschaftlicher Hinsicht zu verlieren. Anläßlich der Gründung dieser Abteilung für Bergbau ist den früheren Lehrern der Hochschule, dem Professor Geheimrat Haußmann, Vertreter der Vermessungskunde an der Technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg und dem Professor Herbst, jetzigen Direktor der Bergschule in Essen, die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen worden.

* **Hamborn,** 29. Okt. Die Stadtverwaltung teilt mit, daß Stadtsyndikus Rau die Annahmeerklärung zu seiner Wahl zum Oberbürgermeister von Hamborn zurückgezogen hat, da er infolge eines an ihn persönlich gerichteten Briefes ein ersprießliches Arbeiten sich nicht denken kann.

* **Dortmund,** 29. Okt. Zu einem Skandal gestaltete sich der vom Dortmunder Theaterverein und Dortmunder Literaturverein arrangierte Hasenclever-Abnd im vornehmsten Saale der Stadt (Kasino). Hasenclever trug einige Szenen aus seinem Schauspiel „Die Menschen" vor, verkündete das Ende eines Aristoteles und bezeichnete Shakespeare als einen lästigen Konkurrenten. Ein Teil des Publikums begleitete die Vorträge durch Pfeifen, lautes Schimpfen und Verlassen des Saales. Das Gehörte zeigte nicht die mindeste Gestaltungskraft. Dieser Hasenclever-Abend kann als eine Niederlage des Expressionismus bezeichnet werden und ein Teil der hiesigen Presse hatte Hasenclever von vornherein abgelehnt. Der Dortmunder Theaterverein hat mit dieser Veranstaltung einen gründlichen Reinfall erlitten.

* **Dortmund,** 29. Okt. Das hiesige österreichische Konsulat wird am 1. November aufgehoben. Die Provinz Westfalen wird alsdann dem Amtsbereich des österreichischen Generalkonsulats in Köln zugeteilt. — Der Eröffnungstermin für das zu errichtende Postscheckamt ist neuerdings für den 1. Juli 1921 festgesetzt.

* **Dahlhausen,** 28. Okt. Die Bäckerei Graf ist geschlossen worden, weil Graf sich von der Hauptmehlverteilungsstelle des Kreises in kleineren Mengen nach und nach insgesamt 90 Doppelzentner Mehl ohne Brotscheine verschafft hatte. Dieses war nur mit Hilfe eines Angestellten dieser Ausgabestelle möglich. Graf hat sich durch die Flucht nach Polen, wo er ein Gut haben soll, der Verhaftung entzogen.

* **Trier,** 28. Okt. Der diesjährige Herbst ergibt für Wein in qualitativer Hinsicht ein ziemlich günstiges Resultat und zwar kann man den Ausfall der Ernte mit „gut bis mittel" bezeichnen. Die Mostausweise bewegen sich an der Mittelmosel, an Saar und Ruwer zwischen 75 und 85 Grad, während bessere schon Mostgewichte von 90 bis 100 Grad verzeichnen. Der Säuregehalt bewegt sich zwischen 12 bis 14 pro Mille. Das Geschäft hat im allgemeinen noch nicht eingesetzt. Weinhandel und -Kommissionäre stehen der Kampagne abwartend gegenüber und sind nicht gewillt, wie bei dem 1Per, Phantasiepreise zu bezahlen.

* **Münster,** 28. Okt. Der für den Bezirk des Stadt- und Landkreises Münster veranstaltete Katholikentag umfaßte eine große Rolle von Veranstaltungen. In acht Versammlungen sprachen 16 Redner. An dem Festzug nahmen 15 000 Männer und Jünglinge mit 143 Fahnen teil.

* **Godesberg,** 29. Okt. Hier tagte die Mitgliederversammlung des Rheinischen Gemeindetages, bei der an 150 Vertreter von Landgemeinden anwesend waren. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden erstattete man den Geschäftsbericht und den Kassenbericht. Nach dem ersteren nahm der Vorstand im Berichtsjahr in 6 Sitzungen zu 29 die Interessen der Landgemeinden berührenden Punkten Stellung, darunter Zusammenschluß zu einem Preußischen oder Deutschen Landgemeindetag, Vorschläge für das Landesarbeitsamt, die Feuerwehrunfallkasse, die geplante Treuhand- und Revisionsgesellschaft und die Pensions- und Witwenkasse. Gegen die versuchten Eingriffe in die Selbstverwaltungsrechte bei der Neuregelung der Beamtenbesoldung wurden Schritte unternommen. Die Mitgliedsbeiträge wurden erhöht. Vorträge über neue Aufgaben der neuen Steuergesetze auf das Besteuerungsrecht der Kommunen boten den Teilnehmern vielseitige Anregung.

* **Lippstadt,** 29. Okt. Zu tumultarischen Vorgängen kam es in der Ortschaft Steinheim anläßlich der Stillegung einer Getreidemühle, die einen ausgedehnten Schleichhandel betrieben hatte. Die Reichsgetreidestelle in Paderborn hatte Anzeige erhalten, daß in Steinheim verschiedene Mehlhändler Schleichhandel betrieben. Sie betraute mehrere Beamte mit der Untersuchung der Angelegenheit. Nachdem diese bei einem Getreidehändler mehrere Tausend Pfund Getreide und Weizenmehl beschlagnahmt hatten, wollten sie auch den Betrieb des Mühlenbesitzers Löwenstein einer gründlichen Revision unterziehen, zumal dort bereits verschiedentlich Unregelmäßigkeiten vorgekommen waren. Dabei wurden die Beamten von dem Sohn des Mühlenbesitzers bedroht und angegriffen. Bald darauf rückte eine Rotte junger, mit Knütteln bewaffneter Burschen gegen die Mühle vor, umzingelten sie und drohten die darin befindlichen Beamten mit Totschlagen. Als die Haltung der etwa 30 Mann starken Schar immer bedrohlicher wurde, mußten die Beamten von einer weiteren Revision Abstand nehmen und verließen die Mühle. Als die Beamten dann später nach etelephonisch eingeholter Anweisung der Oberstaatsanwaltschaft Paderborn, den Sohn des Mühlenbesitzers Löwenstein verhaften wollten, kam es auf offener Straße zu wüsten Ausschreitungen. Eine große Menschenmenge rottete sich zusammen und drang auf die Beamten der Reichsgetreidestelle sowie gegen die zu der Verhaftung hinzugezogenen Polizeibeamten ein; die Beamten wurden angegriffen und mißhandelt. Einer der Beamten wurde durch einen Steinwurf verletzt. Nunmehr erbat der Landrat militärische Hilfe. In mehreren Lastautos rückte ein Truppenaufgebot von mehr als 50 Mann mit mehreren Maschinengewehren an, besetzte die Mühle und sorgte für Aufrechterhaltung der Ruhe. Die alsdann vorgenommene Revision ergab, daß in der Mühle schwere Unregelmäßigkeiten vorgekommen waren. Die Mühle wurde behördlich geschlossen.

* **Frankfurt** a. M., 27. Okt. Das Schwurgericht verurteilte eine aus 14 Personen bestehende Falschmünzerbande, die Frankfurt und Umgebung mit falschen Fünfmarkscheinen überschwemmte, zu 3½ Jahren bis 15 Monaten Gefängnis und Ehrverlust von 3 bis 5 Jahren.

Nach dem Strafgesetzbuch ist derjenige, der Papiergeld nachmacht und in den Verkehr bringt, mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren zu bestrafen. Dieselbe Strafbestimmung findet auf denjenigen Anwendung, der nachgemachtes Geld sich verschafft, um es als echtes zu gebrauchen. Die entsprechende Strafandrohung ist auf jedem Geldschein zu lesen. Nur bei mildernden Umständen ist auf Gefängnisstrafe vorgesehen. Nun erleben wir eine Zeit, in der Falschgeld in vielen Serien bei uns im Umlauf ist. Man sollte annehmen, daß da in den Fällen, in denen die Hersteller und Vertreiber des Falschgeldes der Justiz zur Aburteilung übergeben werden, diese die ganze Härte des Gesetzes zu spüren bekommen würden, damit durch das große Risiko der Falschgeldherstellung andere vor Münzverbrechen gewarnt werden. Statt dessen begnügt sich das Schwurgericht Frankfurt bei einer ertappten Falschmünzerbande mit verhältnismäßig milden Freiheitsstrafen, die wohl kaum geeignet sind, die große Flut des Falschgeldes aufs wirksamste eindämmen zu helfen.

* **Mainz,** 29. Okt. Einer hiesigen, in nicht besonders glänzenden Verhältnissen lebenden Familie ging dieser Tage die Mitteilung zu, daß sie von einer in Amerika bisher lebenden, jetzt gestorbenen Tante die Summe von 20 000 Dollar geerbt habe. Damit ist die Familie mit einem Schlage in die Reihe der Millionäre nach deutschem Begriff eingerückt, denn bei dem derzeitigen Valutastand bedeuten 20 000 Dollar rund 1½ Millionen Mk. nach deutschem Gelde.

* **Ober-Ingelheim,** 29. Okt. Der rheinhessische Bismarckverein, der vor etwas mehr als einem Jahrzehnt auf dem herrlichen gelegenen Bergvorsprung „Waldeck" hierselbst mit großen Kosten den Bismarckturm als Gedenkstein rheinhessischer Bürger an den großen deutschen Kanzler erbaute, sieht sich jetzt genötigt, den Eingang zu dem Turme zuzumauern, um ihn vor der Zerstörungswut zu schützen. Alles, was nicht niet- und nagelfest an dem massiven Bauwerk war, wurde gestohlen oder kurz und klein geschlagen. Jetzt ist der stolze Bau, der seinerzeit mit so frohen Hoffnungen erbaut wurde und so trutzig als Wahrzeichen deutscher Kraft und deutscher Dankbarkeit von steiler Bergeshöhe nach dem Rhein herübergrüßt, als Aussichtspunkt dem allgemeinen Verkehr entzogen.

* **Dresden,** 27. Okt. Im ersten Prozeß gegen die Hölzgardisten wurde nach siebentägiger Verhandlung das Urteil gesprochen gegen die Mitglieder des Brandkomitees. Der Hauptangeklagte, der Bergarbeiter Seidel aus Schedwitz, wurde zu vier Jahren Zuchthaus, sieben weitere Angeklagte zu Zuchthausstrafen von 1½ bis 2¾ Jahren verurteilt.

* **Budapest,** 27. Okt. Bei dem Orte Dupeny in Siebenbürgen sind zwei vollbesetzte Personenzüge zusammengestoßen. Bisher wurden 50 Tote und mehr als 300 Verletzte geborgen. Das Unglück ist durch die Unkenntnis eines Aushilfsbeamten verursacht worden.

* **Paris,** 27. Okt. Totgefahren wurde am Montag nachmittag der Justizminister des Kabinetts Clemenceau, Nail, im Zentrum der Stadt von einem Automobil.

* **London,** 27. Okt. (Drahtlose ärztliche Behandlung.) Während der Fahrt des Dampfers „St. Paul" der American Line nach Europa empfing der Schiffsarzt ein drahtloses Telegramm, das meldete, daß ein Mitglied der Besatzung des amerikanischen Warendampfers „Schroon", der viele Meilen entfernt war, an Schmerzen in der Seite und Fieber leide. Der Arzt fragte drahtlos um nähere Mitteilungen und stellte hierauf die Diagnose auf Blinddarmentzündung. Wiederholt wurden durch die Luft ärztliche Weisungen erteilt und die beiden Schiffe blieben vier Tage lang miteinander in Verbindung, bis der Schiffsarzt Nachricht von der Besserung des Zustandes des Patienten erhielt.

* **Christiania** (Norwegen), 27. Okt. (Auf der Brautfahrt ertrunken.) Bei Swolvaer in den Lofoten geriet ein Motorboot, in dem sich ein Hochzeitszug befand, an eine Klippe und sank. Elf Personen, darunter das Brautpaar, ertranken.

## Kirchliches.

### Die Missionsarbeit Hollands.

Was die zwei Millionen Katholiken Hollands an Missionspersonal stellen, verdient Beachtung. Nach einer Zusammenstellung im Steyler Missionsboten arbeiteten im Jahre 1919 in den auswärtigen Missionen 2321 holländische Missionskräfte (959 Patres, 391 Brüder und 971 Schwestern). Die Zahl ist ständig im Wachsen.

**Rom,** 24. Okt. Das seit dem 1. Oktober hier tagende Generalkapitel der Genossenschaft der Oblatenpatres von der Unbefleckten Jungfrau Maria hat zum Assistenten des Generaloberen Herrn P. Max. Kassiepe, zurzeit Oberer vom St. Nikolauskloster (Kapellen b. Neuß) gewählt.


**Sil**

macht die Wäsche frisch und duftig.
Bestes
**Wasch- u. Bleichmittel**
Reinigt und bleicht ohne Reiben, nur durch einmaliges 1½stündiges Kochen. Ein Paket kostet nur Mk. 2.— und reicht für 60—70 Ltr. Lauge.
Ueberall käuflich.
Henkel & Cie., Düsseldorf
Fabrikanten von Henkel's Bleich-Soda

**Vaterl. Frauen-Verein St. Hubert.**

Sonntag, den 31. Oktober, nachmittags 5 Uhr im Lokale des Herrn Borsch:

**Generalversammlung.**

Tagesordnung:

Geschäftsbericht. Rechnungsablage pro 1919. Nikolausbescherung
Es ladet ergebenst ein Der Vorstand.

**Bekanntmachungen der Gemeinde Oedt.**

Da die Kohlenzufuhr augenblicklich stockt, findet am Dienstag, den 2. November der Verkauf von Brenntorf bei dem Kohlenhändler Heinrich Dohmesen statt. Die Abgabe erfolgt vorläufig ohne Bezugsschein.

Oedt, den 29 Oktober 1920.

Der Bürgermeister: Monar.

**Bekanntmachungen der Gemeinde St. Hubert.**

Torfverkauf

am Dienstag, den 2. November, vormittags von 8 bis 12 und nachmittags von 2 bis 5 Uhr bei Schmitt für die Nrn. 1—635 auf Abschnitt 35 pro Zentner 2.— Mark.

Der Verkauf von Pflanzkartoffel (Julinieren) wird von Dienstag den 2. November ab fortgesetzt. Der Bezug kann auch vom Landwirten erfolgen. Bezugscheine sind auf dem Bürgermeisteramte erhältlich.

St. Hubert, den 29. Oktober 1920.

Der Bürgermeister: Sauvageot.

**Trauerdrucksachen** liefert schnellstens
Thomas-Druckerei u. Buchhandlung, Kempen-Rh.

**Patentzentrale**
Leipzig, Sidonienstraße 68
versendet kostenlos an
**Erfinder**
die zehn Gebote
Ausarbeitung - Anmeldung
Modelle - Messausstellung

**Franz Kellermann**
Oedt, Alleestr. 25, Fernruf 31,
hat stets Vorrat in
Fahrräder, Motorfahrzeuge,
Nähmaschinen u. Kinderwagen.
Fahrradgummi
in großer Auswahl u. billigsten Preisen.
Spezialität in
Hinterrad-Gepäckträger,
soll der Bequemlichkeit halber an keinem Fahrrad fehlen, in Preisen von Mark 18, 20 u. 24.
Gebrauchte Fahrräder, Nähmaschinen und Motorräder stets vorrätig.

**Gichtleidende!**
Wendet euch vertrauensvoll an
Conrad Jansen, Masseur,
Kempen, Markt 3.

**Reparaturen von Elektromotoren,**
wie Neu- und Umwickeln, Auswechseln der Lager usw werden prompt u. sachgemäß bei billigster Berechnung ausgeführt. Jh57
W. Schouren, Bracht (N.-Rhein)
Elektrotechnisches Geschäft.

Prima
**Preßstroh**
eingetroffen.
Martin Schumacher,
Kempen.

Schöner
**Ziegenbock**
für Zucht geeignet, zu verkaufen
Näh. in der Geschäftsst. R47

**Mutter-Beratungsstelle**
Kempen-Rh.
Die nächste Mutterberatung findet statt am Donnerstag, den 4. November, nachmittags von 2 bis 4 Uhr.
Die Kreisfürsorgerin ist ferner zu sprechen jeden Morgen Oelstraße von ½9—9 Uhr.

**Katstelle**
von 3 bis 5 Morgen zu pachten oder zu kaufen gesucht, mit oder ohne ständige Arbeit. j37
Näheres bei Corn. Eibben, Broich bei St. Hubert.

**Suche 2-3 Zimmer**
in Mülhausen oder Oedt zu mieten, für ein junges Brautpaar.
Theodor Honnes, Goldschmied, Mülhausen.

**Möbl. Zimmer**
für sofort gesucht.
Offerten unter W. 84 an die Expedition dieser Zeitung.

**Kost u. Logis**
offen. B72
Näheres Kempen, Burgwall 1.

3 getragene
Herren-Ueberzieher
1 Burschen-Anzug
für 14- bis 16jährig,
1 Joppe, stark, geschlossen,
1 gepflocht. Reisekoffer,
1 Braut-Anzug
f. mittl. Figur preisw. zu verkauf.
Elieger, Vorst 400.

**Frauen-Pelz**
zu verkaufen. J67
Kempen-Rh., Judenstr. 13.

Guterhaltenes
**Herren-Fahrrad**
zu verkaufen. L130
Unterweiden 26 bei Kempen.

Landwschftl. Arbeiter
sucht sof. Stellung.
Zu erfr. in der Geschst. J68

**Corsetts** in reichster Auswahl aus prima Stoffen
finden Sie im
**Corsetthaus Heinrich Peters,**
Kempen-Rh., Peterstraße 36.
Anfertigung nach Maß.
Leibbinden, hygienische Binden, Untertaillen, Hüftenhalter, Strumpfhalter und Hosenträger stets vorrätig.

**Thomas-Druckerei :: Kempen**
empfiehlt sich zur Herstellung aller
**Drucksachen für Behörden**

Zu verkaufen:
Gebrauchtes eichenes
**Speise-Zimmer**
bestehend aus Buffet, Credenz, Sofa mit Umbau, Tisch, 3 Lederstühle u. Teppich, ferner Chaiselogne m. Decke, Dauerbrandofen 2c.
Näheres C13
Schreinermeister Reinhard,
Crefeld, Felbelstraße 42.

Gutgehende
**Nähmaschine**
zu verkaufen oder gegen gutes Sofa zu vertauschen. W109
Kempen-Rh., Ellenstraße 36.

Eingetragene
**belg. Stute**
9jährig, hat abzugeben
Oskar Arnold,
Arnoldhof b. Kempen.

Zwei junge
**Wachthunde**
hat zu verkaufen j66
Matthias Jansen,
Wachtendonk-Schlick.

**Arbeiterinnen**
sucht
Johann Kuhlendahl
St. Hubert.

Junges
**Mädchen**
für ganze oder halbe Tage (morgens) zum 15. November gesucht.
Näheres Conditorei Peerbooms, Kempen-Rh., Kuhstraße.

**Dienstmädchen**
gesucht.
Bäckerei Wiedefeld, Kempen.

**Mädchen**
für kleinen Haushalt, das evtl. zu Hause schlafen kann, gesucht.
Frau Notar Lamberty,
Straelen (Rhld.)

Landwirtschaftlicher
**Arbeiter**
auf sofort gesucht.
H. Josten, Schmalbroich 230.

Landwirtschaftlicher
**Arbeiter**
per sofort gesucht.
Johann Schmedders,
Mülhausen n. sch105

Auf einem 200 Morgen großem Gute wird ein verheirateter
**Arbeiter**
gesucht. Schöne Wohnung mit Garten in der Nähe des Hofes.
Friedrich Schmitz,
Renneshof bei Anrath.

# Feine Pelzwaren nur eigener Anfertigung

In Steinmarder, Edelmarder, Skunks,
Perstaner, Nerz, Seal, feine Füchse
in hochfeiner Ausarbeitung und modernen guten Formen.

**Pelzhüte** eigener Anfertigung, moderne Formen.

**Umarbeitungen**

bei größter Sorgfalt und sparsamster Verwendung des eigenen Materials.

## Jos. Klefisch, Kürschnermeister

Markt-Judenstraße-Ecke. **Kempen-Rhein** Telephon-Nummer 114.

---

# Mütter!

jetzt beginnt die Zeit, wo Sie Ihren Kindern

**Lebertran-Emulsion**

geben sollen. Die echte Scotts-Emulsion ist wieder vorrätig!

**Drogerie H. Ackers,**
Kempen, Engerstraße 13.
Fernruf 298.

---

Bei dem jetzt beginnenden Steigen des Grundwassers bringe meine
**Verdichtungsarbeiten**
in
**undichten Kellern**
in empfehlende Erinnerung
**Domenico Truant,**
Kempen-Rh., Engerstr. 34.
Früher Borst.

---

# Torf-Kohlen

Ia. für Hausbrand u. Zentralheizung werden Kartenfrei fuhrenweise abgegeben.

**Wilh. Müllers St. Hubert**
Kohlenhandlung u. Fuhrgeschäft.
Telefon 304.

---

# Ia. Mais, Ia. Maismehl.

**Martin Schumacher,**
Kempen.

---



Zugfeste
# Arbeits-Ochsen
empfiehlt
**B. Willner,**
Vorst-b. Crefeld.
Fernruf 27 Amt Anrath.

---

Zur
# Saatbeize
empfehle:
„Uspulun" D. R. P.,
„Corbin", „Kupfervitriol"
zu Fabrikpreisen.
**Markt-Drogerie Grefrath**
Josef Schmitz.

---

# Offene Beine

— heilt ohne Berufsstörung —
**Fr. Steves, Hüls, Kreuzstr. 5a.**

---

## Gutsinventarverkauf zu St. Hubert-Boesch

Donnerstag, den 4. November cr., morgens 9½ Uhr, läßt der Landwirt Herr Wilh Lenßen auf seinem Ackerhofe zu St. Hubert-Boesch wegen gänzlicher Aufgabe der Ackerwirtschaft öffentl. freiw. auf Kredit versteigern u. a.: 2 Pferde (1 Rassepferd u. 1 mittelschweres Arbeitspferd), 2 trag. Kühe, 2 Faselschweine, ca 30 Hühner, 1 Brüsseler-Chaise, 3 vierzöll. Schlagkarren, 2 Stallwasserkarren, 2 Stallwasserpumpen, Wendepflug, Hundspflug, 3 Eggen, eis. Walze, Schleife, Exirpator, Dreschmaschine mit Göpel Wannmühle, Häckselmaschine, Kartoffelsortiermaschine, Dezimal- und Balken-Wage, 2 Käseberbacke, Milchgeschirre, 2 Futterfässer, Pferde- und Ochsengeschirre, u. allerh. kl ine Ackergeräte, ferner Hausgeräte, als: Tische, Stühle Bänke, Sessel, Kleiderschrank, 3 Bettstellen mit Bettzeug, Ofen, Waschmaschine, Kübel, Tonnen, allerh. Küchengeräte u. s. w. — Posten bis 300 Mk. sind sofort zahlbar Die Gegenstände sind gebraucht, indeß gut erhalten und 1 Stunde vor Beginn des Verkaufes zu besichtigen. 63.

Kempen. Peter Spoeskes.

---

## Versteigerung.

Erben Joh. Mangen lassen am Montag, den 8. November, nachm. 5 Uhr in der Wirtschaft Schmitz zu St. Hubert-Vösch ihr Wohnhaus Broich Nr. 17 mit Ackerland groß 3 a 31 Meter öffentl. versteigern.

Kempen. Leenen, Notar.

---

## Holz-Verkauf.

Ich beabsichtige 3 Parzellen Eichen- u. Buchenstammholz zu verkaufen. Reflektanten wird das Holz von mir angewiesen. Offerten mit Vermerk Holz mit Preisangabe werden am 15. November, Mittags 2 Uhr hier geöffnet.

P. Theelen, Gut Girmeshof, Oedt (Rhld.)

---

## Eichverkauf zu Kengen.

**Dienstag, den 2. November (Allerseelen)** vormittags 10 Uhr, läßt Herr Wilhelm Willemsen zu Kengen gegen bar und auf Kredit öffentlich freiwillig verkaufen:

2 hochtragende Rinder, 1 1½-jähr. deckfähigen Zuchtstier,
10 sechs Wochen alte Schweine;

gleichzeitig werden für andere Auftraggeber ebendaselbst mitverkauft:

1 9-jähr. tragende Stute (fehlerfrei), 1 10-jähr. Wallach,
2 schwere hochtragende Kühe und 5 1½-jähr. Rinder;
ferner 1 Hackpflug N44

Besichtigung am Verkaufstage von 8 Uhr vormittags an.

Aldekerk. Heinrich Ridders, Aukt.

---

## Großer Inventar- und Mobilar-Verkauf zu Willich.

Montag, den 8. November d. Js., vormittags 10 Uhr anfangend, läßt Herr Heinrich Schabrucker zu Willich-Hückelsmay wohnend, wegen gänzlicher Aufgabe der Ackerwirtschaft sein ganzes Inventar, wie: 3 Schlagkarren, 1 lange Karre, 1 Jauchekarre mit Faß, 1 Jauchepumpe, 1 Dreschmaschine mit Reinigung 1 Breitdrescher, 1 Göpel, 1 Wannmühle, 1 Staubmühle, 1 Wendepflug, 1 Hundspflug, 1 Balanzepflug, 1 eiserne Egge, Holzeggen, 1 eiserne Ackerwalze, 1 Kultivator, 1 Deeringbinder, 1 Grasmäher, Pferderechen, Heuwender, 1 Düngerstreuer, 1 Kartoffelsortiermaschine, 1 Rübenschneider. 2 Viehkessel, 1 Viehwage, 3 Oefen, Tische, Stühle und Bänke, 2 Pferde (Stuten), 2 Kühe (1 tragend), 2 Rinder und sonstige Acker- und Hausgeräte durch den Unterzeichneten gegen gleich bare Zahlung versteigern. b48

St. Tönis. Peter Demers.

---

## Versteigerung zu St. Tönis.

Am Montag, den 8. November, nachmittags ½2 Uhr, lasse ich im Hause des Herrn J. Enger, Hülserstraße 58 folgende Sachen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

Kleiderschrank, Leinen und Küchenschrank, 3 Tische, Stühle, 2 Bettladen und Hausgarnitur, Wasch- und Fleischkübel, Einmachtonnen, Dezimal- und Balkenwage mit Gewichte, Schiebekarre, Dreirad, 600 Bohnenstangen, verschiedene Gartengeräte Dünger, und 2 milchgebende Ziegen. m10

St. Tönis. Jakob Müllers.

---

# Vor Einbruch, Diebstahl usw.

sind Sie gesichert, wenn Sie Ihr Haus, Ackerhof, Garten, Wiese usw. mit Drahtzaun, Gitter oder Tore umzäunen lassen. Da ich noch große Posten von Drahtgeflechte aller Art, Stacheldrähte, Weidedrähte usw. am Lager habe, empfehle ich jetzt zu bestellen an

**Karl Lennartz,**
Eisenwaren und Schlosserei mit elektrischem Betrieb.
Oedt, Hochstr. 93.

Empfehle ferner noch Mehl- und Fruchtsiebe aller Art, Gußtöpfe, Kasserollen, Wäschetrockner, Drahtstifte, Waschbretter, verzinkte und emaillierte Waren usw. D. O.

---

## Danksagung.

Für die Beweise der innigsten Teilnahme an dem Tode meiner lieben, unvergeßlichen Gattin, unserer lieben, guten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagt herzl. Dank

Kempen, den 30. Oktober 1920.

**Familie Friedrich Lingen.**

---

# Zahn-Praxis

## Artur Kund, Kempen-Rh.

*Telefon 336. Burgstrasse 6. Telefon 336.*

*Sprechstunden: vormittags 9—12 Uhr, nachmittags 2—6 Uhr.*

---

*Herde* — *Marmorkaminöfen* — *Oefen*

*aller Grössen und verschiedener Bauart in einfacher und besserer Ausführung.*

*Grosse Auswahl.*

## Emil Wimmers, Krefeld

*Herd- u. Ofenlager. Kein Ladengeschäft. Diessemerstr. 165.*

---

# Prima Speisesalz

(schneeweiß) verschiedene Mahlung.

**M. Littgen, Großhandlg.**
Kempen, Neustraße 27.

---

## Alle Gartenarbeiten,

Anlegen von Obst- und Ziergärten, Baumschneiden, besorgen von Obstbäumen, Beerensträucher usw. übernimmt billigst

**Landschaftsgärtner Waters, Kempen, Oelstraße 11.**

Postkarte genügt.

---




Zu haben in der
**Thomas-Buchhandlung Kempen-Rh.**

---

Offeriere zur gefl. Abnahme:

# Pferdemischfutter

bestehend aus
gequetschten Hafer, Zuckerschnitzel, gedörrte Möhren
ferner
**Mais als Schweine- u. Hühnerfutter.**
**Matthias Schmitz, Kempen-Rhein.**

---

## Drillmaschinen, Pflüge,
## Getreide-Reinigungsmaschinen,
## Rübenschneider, Buttermaschinen,
## Futterquetschen

zu konkurrenzlos billigen Preisen liefert ab Lager

**Josef Thelen** landwirtschaftl. Maschinen,
Kempenerstraße 5, Hüls, Telefon Crefeld 1220.

---

2 in allen Arbeiten erfahrene
# Anstreicher-Gehülfen
gesucht. Heinr. Linnen, Kempen.

---

# 1maliges Angebot!

## Schlafzimmer

bestehend aus:
1 Kleiderschrank, 180 cm. mit Wäscheeinteilung
1 Waschkommode mit Facette-Glas
2 Nachttische
2 Bettstellen
2 Matratzen
2 Schoner
2 Stühle
1 Handtuchhalter
1 Garnitur Platten marmoriert

**3345 Mk.**

## Schlafzimmer

in eichen fourniert, wie oben, mit echtem Marmor

**7200 Mk.**

## Speisezimmer

1 Buffet
1 Credenz
1 Tisch
6 Lederstühle

**8750 Mk.**

## Herrenzimmer

1 Bücherschrank
1 Schreibtisch
1 Sessel

**4120 Mk.**

## Küche

in natur lackiert, rund gebaut
1 Buffet
1 Anrichte
1 Tisch
2 Stühle

**2450 Mk.**

# Herde.

**Einzel- und Polstermöbel**
in grosser Auswahl zu niedrigsten Preisen.

B224

**Crefeld**
**72 Königstr. 72**
**N. Bloch.**

---

# Landwirte!

Käselab,
Käsefarbe,
Butterfarbe,
Futterkalk,
Glaubersalz,
Viehsalz
erhalten Sie in bester Qualität in der
**Drogerie H. Ackers,**
Kempen, Engerstraße 13.
Fernruf 298.

---

Superphosphat
Kalkstickstoff
Schwefels. Ammoniak
Ammonsulfat-Salpeter
Kalisalz 40%
**Wilhelm Kother,**
Neustr. 25 Kempen Fernr. 161.

---

# Brennholz

sowie ganze
**Waldbestände**
zu kaufen gesucht. Sch38
P. H. Schmitz & Cie.
Grefrath b. Crefeld.